Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 207. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 198.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3289. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils b. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 4. Mai 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Beradurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zum Landkriege in der Mandschurei.

Die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich zur Zeit auf die Entwickelung der See-Operationen. Ueber diesen werden die Vorgänge bei den Landheeren in der Mandschurei übersehen. Die Meldungen aus Tokio und die des Generals Linewitsch über den Ausgang von drei russischen Rekognosszierungen entlang der Operationslinie Charbin-Kayuan am 22. und 23. April gegen den Abschnitt der japanischen Vorpostenstelle zur Deckung von Kayuan fanden nicht die gebührende Beachtung. Meldungen über Erkundungen werden von der Oeffentlichkeit nicht sehr geschätzt, weil sie meist keinen rechten Erfolg zu berichten haben und weil die chinesischen Ortsnamen auf den Karten schwer zu finden sind. Und dennoch haben die Vorgänge zwischen den russischen und japanischen Vorposten bis zum 25. April für das Verständnis der Kriegslage größeren Wert. Seitdem die Verfolgung der Russen durch die siegreiche japanische Armee an der Eisenbahn entlang am 19. März bei Tschantufu nördlich Kayuan zum Stehen gekommen war, vergingen fast sechs Wochen, ein Zeitraum, welcher genügen konnte, die russische Armee wieder zu ordnen und ihre Verluste wenigstens teilweise zu ersetzen. Berechnet man die russischen Verluste durch die Schlacht bei Mukden auf 130 000 Mann von einer Iststärke von 300 000, so blieben noch 170 000 Mann in der Front, als es gelang, die japanische Verfolgung zum Stehen zu bringen. Seit dieser Zeit stießen zu den Resten der mandschurischen Armee das 4. europäische Armeekorps und die 4. Schützenbrigade, im ganzen wenigstens 40 000 Mann, so daß General Linewitsch nunmehr über mindestens 210 000 Mann verfügt, welche die Linie Tschantschun-Kirin decken. General Linewitsch hat sein Hauptquartier in Guntschuling, welches die zweite südliche Station von Tschantschun aus ist. Gemäß der früheren Einteilung darf man annehmen, daß in den Abschnitten westlich der Bahn die dritte Armee General Kaulbars mit der Mehrzahl der Kavallerie und östlich der Bahn General Batjanow mit der zweiten Armee stehen und den Zugang nach Charbin verwehren. Die erste Armee unter General Kuropatkin mit der Kosakendivision des Generals Rennenkampf bildet den linken Flügel der ganzen russischen Aufstellung zum Schutze der Zugänge von Kayuan nach Kirin durch das Gebirge im Hunho- und Tomyn-Tale entlang. Letzterer Fluß ist der erste große linke Nebenfluß des Sungari; am Tomyn liegt Heilungtschön, der Knotenpunkt aller Wegeverbindungen aus dem Liauho- und Hunho-Tale nach dem Sungari.

Seit den letzten Wochen hatten die russischen Vorposten größere Rührigkeit gezeigt als vorher; namentlich wurde das von der 8000 Säbel starken Reiterei im Liauhotale und vor der Front zu beiden Seiten der Bahn gemeldet. Die Truppenverbände der russischen Armee müssen wieder geordnet sein, denn die Entsendung von drei starken Erkundigungs-Abteilungen zu gleicher Zeit gegen die japanische Stellung in der Höhe von Tschantufu hat zur Voraussetzung, daß die Hauptarmee selbst operationsfähig ist, daß der Höchstkommandierende daher über Stellung, Stärke und Maßregeln der Japaner unterrichtet sein will, um hiernach sein weiteres Verhalten einzurichten. Wenn auch Tauwetter und Niederschläge den Verkehr noch erschweren mögen, so kommt doch jetzt die beste Zeit für kriegerische Unternehmungen vor dem Einsetzen der ersten Regenzeit und vor der darauf folgenden Hitzeperiode. Demnach steht die russisch-mandschurische Armee in zwei Gruppen, mit der einen stärkeren auf der Linie nach Charbin, mit der anderen schwächeren in der Richtung auf Kirin. Am 23. April wurden die Erkundigungsabteilungen nur von der Armeegruppe vorgesandt, welche östlich und westlich der Hauptoperationslinie der Bahn steht. Es sind nach übereinstimmenden russischen und japanischen Meldungen drei selbständige Detachements in ansehnlicher Stärke zu unterscheiden, welche auf drei verschiedenen Straßen südwärts vorgingen.

Die linke Kolonne bestand aus 5 Bataillonen, 16 Sotnien, einer Batterie mit der Richtung entlang der Straße östlich der Bahn gegen Peyuanpuman. Sie drängte die japanische Kavallerie und die Besatzung einer rückwärtigen Verteidigungsstelle zurück, gelangte bis Kayuansian, wo sie auf so starken Widerstand stieß, daß sie ihn nicht bewältigen konnte. Die mittlere Kolonne war noch stärker, 6 Bataillone 16 Sotnien und eine Batterie; sie rückte entlang der Bahn und der Mandarinenstraße auf Tschantufu, stieß hier auf starke japanische Massen in befestigter Stellung, so daß der Angriff abprallte. Die rechte Kolonne, 12 Sotnien und 1 Batterie ging auf der westlich der Eisenbahn entlang führenden Straße im Liauhotale mit der Richtung auf Tsinkiatun nordwestlich Tschantufu in der Nähe des linken Liauhoufers vor. Ueber ihre eigentlichen Erfolge fehlt sowohl eine russische wie eine japanische Auskunft, sie scheint den Rückzug der beiden anderen Kolonnen gedeckt zu haben; hierauf darf man aus dem japanischen Bericht schließen, in dem es heißt, daß die Kavalleriekolonne sich zurückzog, als ihre Kameraden geschlagen waren. Auch soll sie, wie General Linewitsch meldet, die telegraphische Verbindung zwischen Payuan und Tschantufu zerstört haben. Dieses erste ernstere Gefecht mußte für die russischen Kolonnen mit Rückzug enden; das ist nun einmal das Schicksal jeder Erkundung: die Rückkehr in den Rahmen des Verbandes, wenn anfänglich auch noch so schöne Erfolge erzielt sind. Nach dem russischen Bericht erzielte solche Erfolge namentlich die Kolonne gegen Peyuanpuman. Hier aber scheiterten auch ihre Angriffe. Nach dem Verlust an Toten — 38 Japaner gegen 200 Russen — darf man schließen, daß die Erkundung auch taktisch mißlang. Eine jede Erkundung, besonders solche in der Stärke von mehr als einer Brigade, hat den Zweck, den Schleier gewaltsam zu zerreißen, den überraschten Gegner zu zwingen, seine Kräfte zu zeigen, um einen Einblick in seine Maßregeln zu gewinnen. Im übrigen ist die Anwendung solcher Erkundungen etwas veraltet und nur noch im Stellungskriege erklärlich. Der Zweck der Erkundungen wurde, wie es scheint, von allen drei Kolonnen nicht erfüllt. Ihr Angriff erlahmte an den starken Aufnahmestellungen der Japaner. General Linewitsch wird aus den Berichten der Detachementsführer nicht mehr erfahren haben, als er schon vorher wußte. Das war hier vielleicht auch Nebensache. Linewitsch wollte wahrscheinlich seinen Truppen die Gelegenheit geben, im frischen Kampfe ihren Angriffsgeist zu beleben und zu prüfen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. Mai.

Neue französische Verdächtigungen.

Während die französische Presse in den letzten Tagen den in der Marokkofrage beliebten hochtrabenden Ton wesentlich heruntergestimmt hat, bleibt sie nach wie vor bemüht, die Beweggründe der deutschen Aktion in dieser Angelegenheit in ein falsches Licht zu stellen. Neuerdings hat sie, wie wir schon mitgeteilt haben, wieder Veranlassung genommen, die deutsche Diplomatie zu verdächtigen, und hiermit wird sie redlich von einem großen Teile der englischen Presse unterstützt. Ob diese Unterstützung der Vettern jenseits des Kanals nichts anderes bezweckt, als die französische Diplomatie in eine noch schiefere Lage hineinzudrängen, als in der sie sich gegenwärtig schon befindet, mag dahingestellt bleiben.

Diesmal vereinigt sich, so wird uns aus Berliner diplomatischen Kreisen geschrieben, die anglo-französische Presse in Verdächtigungen, indem sie behauptet, daß die in Italien wegen der tripolitanischen Hafenfrage hervorgerufenen Verstimmungen nur den deutschen Machenschaften zuzuschreiben seien, die darauf hinzielen, die Stimmung in Italien gegen die französische Politik in Afrika aufzureizen.

In ihrer Hetzsucht vergißt die französische Presse gänzlich, daß ihre eigene wirtschaftliche Politik vor keinem Mittel zurückschreckt, um sich auf Kosten der Interessen anderer Staaten Sondervorteile zuzuschanzen; sie wundert sich, wenn man sich dies nicht gefallen läßt und regt sich auf, wenn die Anmaßungen ihrer Diplomatie auf Widerstand stoßen. Es ist immer wieder die französische Brotneidpolitik, die alles für sich beansprucht und keine Konkurrenz vertragen kann. Wir erinnern nur an das französische Geschrei anläßlich der letzten deutschen finanziellen und industriellen Errungenschaften in der Türkei, an die unkorrekte, fast herausfordernde Haltung, die sich bei dieser Gelegenheit der französische Botschafter Constans erlaubte.

Heute finden wir in der Hafenangelegenheit von Tripolis das ähnliche Spiel mit denselben Urhebern, den Herren Delcassé und Constans, die wiederum den ganzen Einfluß Frankreichs bei der hohen Pforte dazu benutzten, um dem Sultan die Hafenkonzessionen in Tripolis für ein franko-belgisches Syndikat abzuzwicken und somit die Aspirationen Italiens in Tripolis für unabsehbare Zeit lahmzulegen.

Durch das intrigante Vorgehen der französischen Diplomatie in der Tripolisfrage hat Frankreich zweifellos im höchsten Grade unfair gegen das ihm befreundete Italien gehandelt und sein Mittelmeer-Abkommen mit diesem Lande hinterlistig verletzt. Diese Sache ist so deutlich und liegt so klar auf der Hand, daß es wahrlich nicht einer Hetzerei von deutscher Seite bedurft hätte, um eine berechtigte Mißstimmung in Italien hervorzurufen.

Sie ist allerdings durch die Versicherung etwas beruhigt, daß die Hafenkonzession noch nicht endgültig erteilt ist.

Aber trotz der offiziellen Dementis seitens der „Agenzia Stefani" mehren sich die Anmeldungen zu Interpellationen in den italienischen Kammer und im Senat. Die italienische Regierung wird sicherlich unter dem Druck der öffentlichen Meinung in Italien darauf dringen, daß die geplante franko-belgische Hafenkonzession rückgängig gemacht wird, ohne daß es irgend einer Anregung in diesem Sinne von deutscher Seite bedarf.

Das Offizierspensionsgesetz.

Dem Offizierspensionsgesetz leuchtet kein glücklicher Stern. Selten hat ein Entwurf der verbündeten Regierungen bei den Parteien des Reichstages eine so einmütige Billigung gefunden wie dieses Pensionsgesetz, selten aber sind auch der Verabschiedung einer als berechtigt und notwendig anerkannten Vorlage so große Schwierigkeiten erwachsen. Zunächst wurde der Entwurf an die im Hinblick auf die Etatsberatung stark überlastete Budgetkommission verwiesen, so dringlich auch die Konservativen und Nationalliberalen die Beratung in einer besonderen Kommission forderten. Als dann die Budgetkommission endlich sich den Pensionsgesetzen zuwenden konnte, wurde die Deckungsfrage in einer Weise in den Vordergrund gedrängt, die man nach der Stellungnahme der einzelnen Parteien bei der ersten Lesung im Plenum auf keiner Seite erwartet hatte. Jetzt aber, da hinsichtlich der Deckungsfrage anscheinend eine allgemein befriedigende Lösung gefunden worden ist, sind einzelne Politiker mit befremdlichem Eifer bemüht, der Militärpensionsgesetzen neue Hindernisse in den Weg zu legen. In der „Kölnischen Volkszeitung" ergreift ein ultramontaner Reichstagsabgeordneter das Wort, um eine ganze Reihe bisher nirgends berührter Kautelen für das Offizierspensionsgesetz zu fordern und das Zentrum für diese weitgehenden Forderungen zu gewinnen.

Da wird zunächst die Frage aufgeworfen, ob nicht im Pensionsgesetz der allzuschnellen Verjüngung der Armee ein Riegel vorzuschieben und deshalb der prinzipielle Standpunkt, daß die Verabschiedung der Offiziere lediglich Sache der Kommandogewalt im Heere sei, fortan aufzugeben sei. Es würde also künftig der Kriegsminister alle Verabschiedungen von Offizieren gegenzuzeichnen haben, und diese Verabschiedungen könnten dann im Reichstage nach Belieben kritisiert werden. Diese grundsätzliche Aenderung empfehle sich sowohl vom Standpunkte der Reichsfinanzen wie vom Standpunkte der einzelnen Offiziere, die mit ihrer Familie bei zu früher Verabschiedung erhebliche wirtschaftliche Nachteile erleiden. Diesen Erwägungen steht aber die Forderung der Schlagfertigkeit unseres Heeres gegenüber, deren Erhaltung der Kommandogewalt pflichtgemäß obliegt. Jener Reichstagsabgeordnete sucht aus der Zahl der in den Jahren 1880 und 1895 verabschiedeten Offiziere zu folgern, daß die Verjüngung unseres Heeres in diesem Zeitraume in einem zu schnellen Tempo vor sich gegangen sei, er übersieht aber offenbar dabei, wieviel taktische und technische Aenderungen gerade in jenen Zeitraum fallen, Aenderungen, welche die Kräfte jedes Offiziers in stets wachsendem Maße in Anspruch nahmen und dabei natürlich eine frühere Pensionierung zur Folge haben mußten. Jedenfalls ist es nicht zu verkennen, daß, wer für die Erhaltung der Schlagfertigkeit unseres Heeres verantwortlich ist, sich niemals die Mittel zur Erreichung dieses Zieles rauben lassen wird, und deshalb dürfte die erste Forderung jenes Zentrumsabgeordneten am Regierungstische nicht die geringste Gegenliebe finden. Einverstanden erklären kann man sich mit der Forderung, daß, entgegen der Bestimmung der Regierungsvorlage, nicht die Erklärung des zuständigen Vorgesetzten, sondern die Erklärung der zuständigen Vorgesetzten, also das Urteil mehrerer Vorgesetzten, zur Pensionierung genügen soll. Bedenklich aber erscheint die Forderung, daß die Erklärung der zuständigen Vorgesetzten sich darauf zu gründen habe, daß der Offizier infolge eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen und geistigen Kräfte zur Fortsetzung des Militärdienstes untauglich ist; die Kommandogewalt muß doch durchaus die Macht haben, einen Offizier zu entfernen, der seiner Stellung nicht gewachsen ist. Ebenso unerfüllbar ist das Verlangen, daß neben dem Gutachten des Militärarztes auch ein solches von Zivilärzten beigebracht werden darf. Wenn aber jener Abgeordnete schließlich noch eine bessere Ausbildung der Offiziere, eine Verringerung der Zahl der Leutnants, die Einführung einer Altersgrenze und den Wegfall der geheimen Qualifikationsliste verlangt und obendrein noch die Frage der Zivilversorgung der inaktiven Offiziere anschneidet, dann muß man doch erstaunt fragen, aus welchem Anlaß denn das Offizierspensionsgesetz mit so fernliegenden Materien belastet werden muß. Wer in dieser Art der Verquickung des Militärpensionsgesetzes mit fernab liegenden Fragen das Wort redet, muß wohl oder übel in den Verdacht kommen, die Regelung des Offizierspensionsgesetzes in ungebührlicher Weise verschleppen zu wollen.

---

* **Von des Kaisers Südfahrt.** Am Mittwoch morgen besuchten der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen und dem Gefolge die 6. internationale Kunstausstellung in Venedig. — Zahlreiche Blumenspenden sind an Bord der „Hohenzollern" eingetroffen.

* **Der neue Reichsgerichtspräsident.** In der Presse ist in den letzten Tagen mehrfach als wahrscheinlich hingestellt worden, daß der Senatspräsident Dr. Löwenstein am Reichsgerichte Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Dr. Gutbrod werden dürfte. Die „Dtsch. Tgsztg." hegt an der Begründung dieser Mitteilung schon deswegen Zweifel, weil Dr. Löwenstein nicht der dienstälteste Senatspräsident ist. Im übrigen wird uns mitgeteilt, daß die ganze Angelegenheit sich noch vollkommen in der Schwebe befindet.

* **Verlust und Wiedererlangung der deutschen Staatsangehörigkeit.** Im Anschluß an frühere Entscheidungen hat das Königliche Oberverwaltungsgericht neuerdings wiederholt ausgesprochen, daß einem ehemaligen Deutschen, der die deutsche Staatsangehörigkeit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0001

durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande verloren hat, bei demnächstiger Niederlassung im Reichsgebiete ein Rechtsanspruch auf Wiederaufnahme nach dem Reichsgesetz über die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 dann nicht zusteht, wenn er inzwischen Angehöriger eines fremden Staates geworden ist. Dies gilt auch in dem Falle, wo der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit auf Grund besonderer Staatsverträge, wie beispielsweise in den Vereinigten Staaten von Amerika, bereits durch fünfjährigen ununterbrochenen Aufenthalt im Auslande, verbunden mit dem Erwerbe der fremdländischen Staatsangehörigkeit eintritt. Den jüngst ergangenen Entscheidungen zufolge wird auch durch ein Wiederverlorengehen der fremdländischen Staatsangehörigkeit oder durch einen Verzicht auf die Rechte aus dieser ein Anspruch auf Wiederaufnahme nicht begründet. An diesen Grundsätzen wird durch das Reichsmilitärgesetz, wonach Personen, die das Reichsgebiet verlassen, eine andere Staatsangehörigkeit aber nicht erworben oder sie wieder verloren haben, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen, geistlungspflichtig sind und nachträglich ausgeschoben werden können, nichts geändert. Ein Anspruch auf Wiederaufnahme läßt sich aus dieser Bestimmung ebenso wenig herleiten, wie eine stillschweigende Wiederaufnahme in die deutsche Staatsangehörigkeit.

* **Ein neuer Bergarbeiterstreik unter sozialdemokratischer Leitung.** Kaum ist der durch die Agitation der Sozialdemokratie entzündete Aufstand im Ruhrrevier beendet, so befindet sich die Sozialdemokratie wiederum an der Arbeit, diesmal um durch ihre Agitation einen Streik im Braunkohlengebiet der Niederlausitz zu entfachen.

Am 15. April d. Js. ist die Belegschaft der den Anhaltischen Kohlenwerken zu Senftenberg gehörigen Grube Marie I bei Repptitz in der Niederlausitz infolge der Agitation, die in dem sozialdemokratischen Bergarbeiterverbande in Bochum und durch dessen Bezirksvertreter im dortigen Gebiete und zwar neuerdings nach Beendigung des Streiks im Ruhrgebiet mit ganz besonderer Energie entfaltet worden ist, unter Kontraktbruch in den Ausstand getreten. Der Verlauf der Bewegung zeigt auch recht deutlich, wie der von der Belegschaft gewählte Arbeiterausschuß unter sozialdemokratischem Einfluß die ihm zukommende Rolle als Vermittler zwischen der Werksleitung und der Belegschaft aufgefaßt hat.

Wir geben in Nachstehendem eine Darstellung des Falles. Mitte März trat die Belegschaft der Grube, die bereits im Februar ohne Vorwissen der Werksleitung einen dreigliedrigen Arbeiterausschuß gewählt hatte, durch eben diesen Ausschuß an die Werksleitung mit dem Ansinnen heran, zum Zwecke der Abhaltung einer Belegschaftsversammlung am Montag, den 20. März die Tagesschicht drei Stunden früher ausfahren und die Nachtschicht zwei Stunden später anfahren zu lassen. Die Werksdirektion lehnte dieses Ansinnen ab mit der Begründung, daß die Belegschaftsversammlung am Sonntag oder nach Feierabend stattfinden könne und daß weiter etwaige Wünsche oder Beschwerden der Belegschaft durch den von der Belegschaft selbst gewählten Ausschuß, der bis zur endgültigen Einsetzung eines gesetzlichen Arbeiterausschusses von der Direktion anerkannt werden solle, vorgebracht werden könnten. Trotzdem fuhr die Belegschaft an dem bezeichneten Tage frühzeitig aus, beziehentlich verspätet an und hielt die Versammlung ab. Die von dieser Versammlung gestellten und der Direktion durch den erwähnten Ausschuß übermittelten Forderungen der Belegschaft wurden bis auf die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit und einer Abänderung des Verfahrens der Gedingesetzung von der Direktion bewilligt. Insbesondere wurde eine Erhöhung der Schichtlöhne, eine Aenderung des Lohnverfahrens zugestanden, sowie die bereits ausgesprochene Anerkennung des Arbeiterausschusses wiederholt. Es wurde auch nach mehrfachen Verhandlungen zwischen der Leitung und dem Ausschusse eine Verständigung erzielt und der Ausschuß erklärte ausdrücklich, daß die Forderungen damit als erledigt zu betrachten seien.

Am 15. April abends erschien jedoch der erwähnte Ausschuß bei dem Betriebsführer des Werkes und verlangte die sofortige Zurücknahme der Kündigung eines Arbeiters, dem die Werksleitung am 3. April für den 17. April gekündigt hatte, weil im Laufe der letzten Wochen seine Arbeitsleistung und demnach auch sein Verdienst auffällig zurückgegangen waren; widrigenfalls werde die Belegschaft sofort die Arbeit niederlegen. Obwohl der Betriebsleiter, weil der leitende Direktor verreist war, eine Erklärung nicht abgeben konnte und deshalb um Frist bis zum 17. April gebeten hatte, fuhr die zum Arbeitsantritt bereits versammelte Nachtschicht am 15. April auf Anordnung des Arbeiterausschusses nicht an. Am Montag, den 17. April früh erschien der Ausschuß vor dem von der Reise zurückkehrenden Direktor, wartete aber, als der Direktor die Kündigung aufrecht erhielt, seine Ausführungen und Begründungen gar nicht ab, sondern verließ mitten in der Verhandlung das Lokal, begab sich in den Mannschaftssaal und forderte die wartende Frühschicht auf, die Arbeit niederzulegen. Dies geschah auch sofort und die drei Mitglieder des Arbeiterausschusses übernahmen sogleich die Streikleitung und ließen die Belegschaft bis auf den letzten Mann an sich vorbeipassieren.

Bei der bergamtlichen Untersuchung erklärten die Mitglieder des Arbeiterausschusses bezw. der Streikkommission, daß sie und die Belegschaft keinerlei weitere Wünsche und Beschwerden hätten, somit weitere Gründe für die Arbeitsverweigerung unter Kontraktbruch nicht anzugeben vermöchten, daß sie aber in der Kündigung des Arbeiters eine Maßregelung erblickten und die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen würden, bevor nicht der entlassene Arbeiter wieder eingestellt werde. Alle sachlichen Ausführungen des Königlichen Bergrevierbeamten blieben erfolglos. Trotz der eben erwähnten Erklärungen überreichte der sich als Streikkommission bezeichnende Arbeiterausschuß am 20. April, also vier Tage nach der Arbeitseinstellung, der Werksleitung eine Anzahl neuer Forderungen der Belegschaft, u. a. die Forderung einer ganz wesentlich verringerten Arbeitszeit und einer weiteren Erhöhung der Lohnsätze unter Festsetzung eines Mindestlohnes nicht unter 3,50 Mk. Da die Werksleitung die letzterwähnten Forderungen nicht erfüllen zu können erklärt hat, dauert der Streik fort.

Inzwischen sind auf einigen anderen Gruben dieselben Forderungen erhoben worden und nach Ablehnung zum Anlaß eines Ausstandes unter Kontraktbruch genommen worden. Es darf die Befürchtung, daß der Ausstand erheblichen Umfang annimmt, nicht von der Hand gewiesen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Innsbruck.

Laut Ministerialverfügung werden jenen Studenten, die wegen der Novemberunruhen verhaftet waren, die im Wintersemester belegten Vorlesungen angerechnet. Nachdem das Strafverfahren gegen alle in Untersuchung gewesenen Studenten eingestellt wurde, hat nun auch der akademische Senat das Disziplinarverfahren fallen gelassen.

Geplante Monarchenzusammenkunft.

Das „Echo de Paris" meldet aus Mailand, dort verlaute mit aller Bestimmtheit, daß während der Unterredung Goluchowskis und Tittonis in Benedig alle Einzelheiten einer Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Josef und König Viktor Emanuel vereinbart worden seien.

Balkanhalbinsel.

Die Vergeltung für die griechischen Gewalttaten

bei Zagoritschani ist nicht lange ausgeblieben. Eine 80 Mann starke bulgarische Bande überfiel das nächst Zagoritschani gelegene walach-griechische Städtchen Kliszura und machte etwa 60 Griechen, darunter viele Teilnehmer an dem Massaker bei Zagoritschani, nieder.

Großbritannien.

Fremdenbill.

Das Unterhaus hat die zweite Lesung der Fremdenbill mit 211 gegen 59 Stimmen angenommen.

Der Krieg in Ostasien.

Aus der Mandschurei. Nach Meldungen aus Gunschulin scheinen die Japaner einen neuen allgemeinen Angriff zu planen. Sie sammeln sich gegenüber dem rechten russischen Flügel. Ein Versuch der Russen, den Liaoho zu überschreiten, ist an der Wachsamkeit der Japaner gescheitert.

Von der russischen Flotte. Aus Hongkong wird telegraphiert, daß der am 3. Mai aus Bangkok eingetroffene Dampfer „Dewawongse" am 29. April, 4 Uhr nachmittags, 28 Schiffe der baltischen Flotte 96 Kilometer nördlich von Kamranh sichtete. Der ungewandelte Norddeutsche Lloyddampfer „Kaiser Friedrich", der grau angestrichen ist und viele Geschütze führte, senkte seine Flagge dreimal. Mehrere Kohlenschiffe waren bei der Flotte. Der Kapitän der „Dewawongse" glaubt, die Schiffe gehörten zum zweiten russischen Geschwader.

Aus London, 3. Mai, wird gemeldet: Rußland versuchte kürzlich in London 100 000 To. Kohlen auf sofortige Lieferung für Wladiwostok zu bestellen, vermutlich für die baltische Flotte, deren Ankunft dort erwartet wird. Die Unternehmer erklärten sich jedoch nicht im Stande, den Auftrag anzunehmen, da eine Versicherungsprämie über 70 v. H. verlangt wird. Die Lieferung ist nur möglich, falls Rußland den Unternehmern eine volle Entschädigung im Falle der Kaperung der Schiffe garantiert. Es verlautet, Rußland zahlte am Ende des vorigen Jahres für Kohlen von England nach Wladiwostok 60 Pfd. St. pro Tonne einschließlich Fracht und Versicherung.

Der Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Paris sprach am 2. Mai bei Delcassé vor, um mit diesem die Neutralität Frankreichs in Ostasien zu erörtern. Der Sekretär forderte, daß die französischen Behörden in den ostasiatischen Kolonien für eine sorgsame Bewachung der Küste alles täten, um zu verhindern, daß dort Kriegskontrebande für die russischen Geschwader verladen werde. Die japanische Regierung sei im Besitze von Informationen, daß in gewissen französischen Häfen fortgesetzt Proviant für die russischen Kriegsschiffe verschickt wurde. Zum Schlusse ersuchte der Sekretär Delcassé, sich authentische Informationen über diese Tatsache zu verschaffen.

Die „Times" melden aus Washington, Japan habe die Unionregierung ersucht, die chinesische Regierung aufzufordern, die Neutralität der chinesischen Häfen gegenüber den russischen Kriegsschiffen energisch zu wahren. Das auswärtige Amt handle in diesem Sinne Telegramme nach Peking. Auch Japan selbst erhob ähnliche Vorstellungen. Man glaubt, daß die englische Regierung gleichfalls nach derselben Richtung hin auf den Pekinger Hof einwirken wird.

Nach einer Meldung aus Gibraltar hat England Befehl gegeben, unverzüglich sechs Hochseetorpedoboote nach den chinesischen Gewässern abzusenden.

Die Lage in Rußland.

Aus Warschau, 2. Mai, meldet man: 28 von den 70 gestern getöteten Zivilpersonen (20 Männer, sieben Frauen und ein zehnjähriges Mädchen) waren heute im Hofe eines alten Hauses der inneren Stadt zur Schau gestellt und nach kurzer Zeit ausnahmslos agnosziert. Alle Stände sind unter den Opfern vertreten. Die Mehrzahl sind ländliche Kleinbürger. Vor dem Tore kam es zwischen Sozialisten und Militär zu Streitigkeiten, doch machte das Militär, obschon die heftigsten Drohworte fielen, von den Bajonetten keinen Gebrauch. Den Anwesenden wurde angekündigt, daß der Generalausstand unwiderruflich Tatsache sei. Weiter wird gemeldet:

Warschau, 2. Mai. Heute morgen erschienen nur zwei Zeitungen. Die Herausgabe der Abendausgaben wurde durch Studenten verhindert. Auch morgen wird wahrscheinlich zum Zeichen der Trauer keine Zeitung erscheinen.

Lodz, 2. Mai. Gestern abend wurde ein Attentat auf den Polizeikommissar Nikolajew verübt. Ein Unbekannter feuerte zwei Revolverschüsse ab, die jedoch den Kommissar verfehlten. Aus einem Manifestantenzuge wurden gestern abend Revolverschüsse in der Glowna-gasse abgegeben, wobei eine Arbeiterfrau, die auf dem Hausbalkon stand, und drei Kinder verletzt wurden. Heute soll der Fabrikbetrieb wieder aufgenommen werden; die Stimmung ist ruhiger.

Warschau, 3. Mai. Die Zahl der vorgestern Getöteten scheint im ganzen mit 62 abzuschließen, die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf ca. 200. In der Bevölkerung dauert die Erregung fort. Man erwartet Gewalttaten gegen diejenigen Offiziere, welche den Truppen den Befehl gaben, auf die Menge zu schießen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

-hc. **Hochschulnachrichten.** Der etatsmäßige a. o. Geographieprofessor an der Universität Heidelberg Dr. phil. Alfred Hettner ist zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt worden. Hettner hat erst kürzlich einen ehrenvollen Ruf nach Breslau ausgeschlagen. Er sollte dort Prof. Dr. Jos. Partsch ersetzen, der Rafels Lehrstuhl in Leipzig übernommen hat. — Lic. theol. Dr. phil. Willy Staerk hat sich in der theologischen Fakultät der Universität Jena als Privatdozent niedergelassen. — Wie wir hören, ist anstelle von Prof. Dr. Theodor Remy, der Wohlmannus Professur an der landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf übernommen hat, der Vorsteher der Versuchsstation der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer zu Dahme, Dr. phil. Otto Lemmermann, zum etatsmäßigen Professor für landwirtschaftliches Versuchswesen und Bakteriologie an der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule berufen worden. Lemmermann gehörte früher dem Lehrkörper der Universität Jena als Privatdozent an.

— **Berlin,** 3. Mai. Die neue hygienische Anstalt der Universität wurde gestern feierlich eröffnet. Jahrzehntelang führte sie in der Klosterstraße ein etwas verstecktes Dasein; jetzt ist ihr ein prächtiges Heim in der Hessischenstraße errichtet worden, an dessen Eröffnung fast sämtliche Professoren der medizinischen Fakultät, die Generalärzte von Leuthold und Schjerning und viele andere bekannte Persönlichkeiten teilnahmen.

(Nachdruck verboten.)

Luthers Gefangennahme bei Schloß Altenstein

am 4. Mai 1521.

Von Pfarrer Dr. Berbig (Schwarzhausen in Bad Thal i. Th.).

An einem Freitage, am 26. April 1521, gegen 10 Uhr vormittags, genau acht Tage nach jener denkwürdigen Reichstagssitzung, welche in Luthers Schlußwort: „Hier stehe ich, Gott helfe mir!" ihren Höhepunkt gefunden, war der Reformator mit denselben Begleitern, mit denen er am 16. April angekommen war, aus Worms weggefahren. Man saß in einem verdeckten, von drei Pferden gezogenen sächsischen Reisewagen, den der Wittenberger Stadtrat dem Reformator zur Verfügung gestellt hatte.

Zu den vorigen Begleitern Luthers, nämlich Justus Jonas, Nicolaus von Amsdorf, dem Augustiner Bruder Petzensteiner und dem jungen Edelmann Petrus Luaven aus Pommern, hatte sich noch gesellt Luthers Rechtsbeistand D. Schurf.

Der Herold Sturm sollte wiederum das kaiserliche Geleit bis Wittenberg geben. Er ritt aber erst einige Stunden nach Luthers Abfahrt von Worms weg und holte die Reisegesellschaft erst am Abend in Oppenheim ein, wo man die erste Nacht rastete.

Zwanzig Tage freies Geleit waren am Abend vor der Abreise dem Gottesmanne durch einen kaiserlichen Geheimsekretär und dem Offizial des Erzbischofs von Trier namens Johann Eck — nicht zu verwehren mit dem Leipziger Disputator — zugesichert worden, doch mit der Verpflichtung, sich auf der Reise jeder Agitation zu enthalten. Der Landgraf von Hessen hatte Dr. Luther noch einen besonderen Geleitbrief durch das hessische Gebiet ausstellen lassen.

Am Freitag rastete man in Oppenheim. Am Sonnabend abend kam man nach Frankfurt am Main. Hier logierte Luther wiederum bei seinem vorigen Wirt Wolfgang Prenters, der im „Gasthause zum Strauß" wohnte. Am Sonntag morgen Kantate schreibt er an den Maler Lucas Kranach einen Brief, der kurz die Handlung zu Worms erwähnt: „Ich meinte, kaiserliche Majestät sollte ein Doctor oder funfzig versammlet, und den Mönch redlich überwunden haben! So ist nicht mehr zu Worms gehandelt, denn so viel: Sind die Bücher dein? Ja. Willst du sie widerrufen oder nicht? Nein. So hebe dich. O wir blinden Deutschen!"

Am selben Sonntag vormittag 10 Uhr ging die Reise von Frankfurt weiter bis Friedberg, einer in der Wetterau gelegenen, damals kaiserlichen freien Reichsstadt. Hier schrieb Luther noch am Abend die beiden Schreiben an Kaiser Karl V. und an die Kurfürsten, Fürsten und Stände des Reiches. Am Montag früh fertigte er diese Briefe noch aus Friedberg ab, zugleich mit einem kurzen Begleitschreiben an Georg Spalatin, das er dem nach Worms zurück reitenden Reichsherold gleichzeitig übergab. Am 29. April ging die Reise bis Grünberg in Hessen. Am Dienstag, den 30. April gelangte man nach Hersfeld, von dem dort wohnenden fürstlichen Reichsabt des Benediktinerordens, Crato Miles, wohl empfangen und bewirtet. Am Mittwoch, den 1. Mai früh hielt Luther auf Bitten des Abtes eine Predigt. Luther entschuldigte sich zwar mit dem Hinweis, daß dies dem Abt seine Negation kosten könne, wenn die Kaiserlichen dies auslegten als Treubruch, da ihm das Predigen auf der Reise verboten sei, worin er übrigens ausdrücklich nicht eingewilligt.

Darauf hat Luther, von seinem Gastgeber persönlich bis an den Wald geleitet, die Reise am andern Tage fortgesetzt bis nach Berka an der Werra, wo ihm und seinen Reisegefährten durch den Kanzler des Abtes von Hersfeld ein Abschiedsmahl bereitet worden war. Noch am Abend desselben Tages, des 2. Mai, zog Luther auf der alten Frankfurter Straße, über Ober-Ellen kommend, in Eisenach ein. Seine Ankunft war in Eisenach bekannt geworden, jedenfalls durch Justus Jonas, der den Freunden vorangeeilt war, jedenfalls von Hersfeld aus; denn Luther selbst schreibt, daß ihm die Eisenacher Bekannten zu Fuß entgegengekommen seien, als er am Abend der Stadt sich näherte.

Am folgenden Tage, dem 3. Mai, setzten die Reisebegleiter Luthers, darunter Peter von Luaven und Hieronymus Schurf, die Reise nach Wittenberg fort. Luther aber blieb mit seinen Ordensbruder Petzensteiner und Justus Jonas zunächst in Eisenach und besiegt Freitag, den 3. Mai die Kanzel, jedenfalls in der Georgenkirche, aber unter Protest des etwas ängstlichen Oberpfarrers, welcher Notar und Zeugen zugezogen hatte, um sich nicht unangenehmen Folgen seitens seiner geistlichen Oberherren auszusetzen. Jedenfalls war in Eisenach sehr viel Interesse für Luthers Sache auch unter der Geistlichkeit vorhanden. Dazu kam, daß Luthers Beziehungen zur Stadt schon alte waren. Hier stand die Schule seiner Jugend, hier sah er bekannte Gesichter genug unter der Bürgerschaft und unter den Geistlichen. Vierzehn Jahre früher, genau am 2. Mai 1507, hatte Luther seine erste Messe in Erfurt gehalten und zu dieser Feier hatte er den Eisenacher Vicarier Johann Braun und das unterhalb der Wartburg gelegene Collegium Schalbense eingeladen, dazu seinen Vetter Conrad Luther, der Kirchner an St. Nicolai war. Außerdem aber zählte zu Luthers Anhängern sicher ein großer Teil der damaligen Eisenacher gelehrten Welt.

Luther hätte ja nun in Eisenach auf leichte Art verschwinden können auf die nahe gelegene Wartburg. Sicher wußte schon damals der dortige Schloßhauptmann bezw. Amtmann, daß Luther bald der Gast der Veste sein würde. Kaspar Hans von Berlepsch war gewiß durch einen Brief, den Luther selbst mitbrachte, von dem kurfürstlichen Plane verständigt worden, Luther gefangen zu nehmen. Nachweislich war schon in Worms dieser Akt eine beschlossene Sache. Spalatin selbst, der persönliche Berater des Kurfürsten Friedrichs des Weisen, sei jedenfalls die Triebfeder gewesen. In Gegenwart dreier Männer, nämlich des Philipp von Feilitzsch, des Friedrich von Thüna und Spalatin selbst, war Luther mitgeteilt worden, „wie man ihn auf die Seite bringen sollte". „Dessen denn Doctor Martinus Herzogen Friedrichen zu Ehren also unterthänigklich zufriedenstund, wiewol er gewißlich alle Zeit viel lieber frisch hinan gangen wäre." So hat also Luther nicht nur um den Plan, ihn auf die Wartburg zu bringen, gewußt, sondern wohl denselben mitberaten, wobei ihm sowohl seine Ortskenntnis, als auch seine Verwandtschaft im benachbarten Dorf Möhra, welches abseits der „Hohen Straße" lag, zu statten kam.

Schon am 28. April hatte Luther von Frankfurt aus an den Maler Lucas Kranach nach Wittenberg geschrieben: „Ich laß mich eintun und verbergen, weiß selbst noch nicht wo." Und dieser Plan war merkwürdigerweise nicht einmal neu, denn schon im Jahre vorher hatte Luther an Spalatin geschrieben, es sei ihm von Wittenberger Freunden geraten worden, sich auf einige Zeit „eintun" zu lassen, d. h. sich durch eine freiwillige Gefangenschaft dem öffentlichen Leben zu entziehen. Dieser Plan war höchst vernünftig und ein momentaner Ausweg aus allen Schwierigkeiten.

Jedenfalls aber war es ein geschickt eingeleitetes Manöver, Luther nicht auf der „Hohen Straße", d. i. der von Eisenach über Gotha nach Erfurt führenden Hauptverkehrsstraße, aufheben zu lassen, sondern vielmehr auf einem weniger bekannten Seitenwege, im Dunkel des Thüringer Waldes. In Gesellschaft des Nicolaus von Amsdorf und seines Ordensbruders Petzensteiner war Luther am Sonnabend früh von Eisenach zu Wagen aufgebrochen, angeblich um bei in Möhra wohnenden Verwandtschaft, besonders seiner noch lebenden Großmutter väterlicherseits und seinem Onkel Heinz, einen Besuch abzustatten. Der Weg führte durch Marienthal über den Annatal hinweg zur Hohensonne, von da nach Wilhelmstal, Etterwinden und Möhra. Die Entfernung zwischen Eisenach und Möhra ist mindestens auf drei bis vier Stunden Fahrzeit im Wagen zu veranschlagen, sodaß die Ankunft in Möhra wohl noch im Laufe des Vormittags erfolgt ist, wofern die Abreise von Eisenach nicht schon am Freitag nachmittag stattgefunden hat, was wahrscheinlicher wird, wenn man bedenkt, daß Luther doch im anderen Falle nur ein paar Stunden Zeit gehabt hätte, bei seiner Verwandtschaft sich aufzuhalten. Demnach wird er wohl die Nacht vom 3. auf den 4. Mai in Möhra zugebracht haben. Am Mittag des 4. Mai brach die kleine Reisegesellschaft von dort auf. Man äußerte wohl die Absicht, über Gumpelstadt, Schweina und Steinbach die uralte Thüringer Paßstraße zu erreichen, die aus dem Werratal über den Wald nach Waltershausen und Gotha führt. Man kann sie auch heute noch auf Schritt und Tritt verfolgen, wenn sie auch noch an vielen Stellen verfallen ist und oft mitten durch den Hochwald führt. Aber der ausgefahrene Weg bezeichnet ihr altes Geleise, und diese sogenannte „alte Fahrstraße", fast vier Stunden lang, ist voll von Reizen der Natur und Romantik. Gegen 5 Uhr am Nachmittag des 4. Mai passierte der kleine Reisewagen Luthers das meiningische Dorf Schweina. Der dortige Geistliche vermerkte — jedenfalls aber erst später —: „Ao 1521 Sonnabend nach Cantate, nachmittags zwischen vier und fünf Uhr, ist der Herr Doctor Martinus Luther allhier zu Schweina durchgefahren, da er von Worms kommen, und ¼ Meilen überm Altenstein bei dem Brunnen uff Landstraße nach Waltershausen gefangen und auf die Wartburg geliefert worden." Die alte Fahrstraße führte von Schweina bergan, unterhalb des Schlosses Altenstein — zwischen dem Altenstein und Liebenstein — vorbei und von da steil bergauf durch dichten Buchenwald. Noch heute wird dieser Weg von sommerlichen Touristen vielfach begangen, um die Windungen der Chaussee, die von Liebenstein nach Winterstein führt, abzuschneiden. Die alte Straße bog hinter dem Altenstein nach rechts ab, über-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0002

— **Breslau, 2. Mai.** Professor Dr. Kausch, Privatdozent an der Universität und Oberarzt der königlichen chirurgischen Klinik, ist zum Leiter des neuen städtischen Krankenhauses in Schöneberg-Berlin gewählt worden.

— **Wien, 2. Mai.** Das Denkmal für den Dichter Anzengruber auf dem Schmerlingplatze ist am 30. April enthüllt worden. Es stellt eine Figur aus einem Drama Anzengrubers dar, den Steinklopferhanns, neben dem der Dichter selbst steht im Ueberrock, einen Stock in der Rechten. Das Standbild ist ein Werk des Bildhauers Scherpe.

Personalnachrichten.

— Die von der Stadtverordnetenversammlung zu Krefeld getroffene Wahl des bisherigen Ersten Bürgermeisters der Stadt Halberstadt, Oberbürgermeister Dr. jur. Adalbert Oehler als Bürgermeister der Stadt Krefeld für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren ist Allerhöchst bestätigt und ihm zugleich der Titel „Oberbürgermeister" auch für das neue Amt beigelegt.

Vermischtes.

N. G. C. **Auch ein Schiller-Jubiläum.** Eine seltsame Fügung des Schicksals ist es, das dieses Jahr 1905, das sich anschickt, die 100. Wiederkehr von Schillers Todestage würdig zu begehen, zugleich auch die Centenarfeier eines anderen „F. von Schiller" und auch eines Dichters, bitte, bringt. Nur daß dieser Schiller vor 100 Jahren nicht starb, sondern erst geboren wurde. Die jüngere heutige Generation weiß freilich wohl nichts mehr von ihm. Aber in München lebt gewiß unter den „Alten" mancher, der sich des liebenswürdigen Künstlers und Poeten noch gern erinnert. Dieser F. von Schiller hieß „Johann Felix" mit Vornamen und kam 1805 als der Sohn des Oberlandesgerichtspräsidenten Johann Friedrich von Schiller in Breslau zur Welt, zwischen dessen Familie und der des Schöpfers des „Wilhelm Tell" ein Zusammenhang kaum nachweisbar erscheint. Felix von Schiller wandte sich erst dem Rechtsstudium zu und erklomm die Würde eines Oberlandesgerichts-Referendars, fühlte sich aber dann so mächtig zur Kunst hingezogen, daß er die schwarze Amtstoga an den Nagel hing und nach München übersiedelte. Dort wurden namentlich Rottmann und Morgenstern seine Lehrer und Vorbilder. Wie sie wählte er, dem Geschmacke der Zeit entsprechend, das romantisch stilisierte Landschaftsbild zum Gegenstand seiner Entwürfe. Von der Mitte der 30er Jahre ab bis zu seinem Tode beherrschte Schiller, schnell zu Ruf und Ruhm gelangt, die Ausstellung des Münchener Kunstvereins. Seine Gemälde waren besten „Clous" und fanden stets schnell ihre Käufer. Mit Vorliebe suchte Schiller seine Stoffe am Chiemsee, den er viele Male, besonders bei Sonnenaufgang, dargestellt hat. — Uns aber interessiert hier mehr der Dichter, dessen Schöpfungen einen seiner Biographen sogar veranlaßten, ihn „einen seines großen Namensvetters nicht unrühmlichen Poeten" zu nennen. Fast 20 Jahre lang war Felix von Schiller bei allen offiziellen Gelegenheiten der poetische Sprecher der Münchner Künstlerschaft, so bei dem Feste zu Ehren Ludwig Schwanthalers am 23. Oktober 1839 und bei dem feierlichen Empfange Thorwaldsens im Sommer 1841. Bei der Hochzeitsfeier des Kronprinzen Max von Bayern mit der Prinzessin Marie von Preußen ward er mit der Dichtung eines Festspieles in Versen betraut, zu dem Lachner die Musik komponierte und das am 14. Oktober 1842 im Münchner Hoftheater unter großem Beifalle aufgeführt wurde. Zeitgenossen rühmen diesen Werken nach, daß sie sich weit über den Durchschnitt der üblichen Gelegenheitsreimereien erhoben. — Felix von Schiller, eins der belebendsten und liebenswürdigsten Elemente der damals noch so anspruchslosen Künstlerschaft, ist nicht alt geworden. Er erlag am 31. Januar 1853 also erst 47 Jahre alt, einem wiederholten Schlaganfalle. Am längsten wird vielleicht seine Beschreibung von „München, dessen Kunstschätzen, Umgebung und öffentlichem Leben", die vier Auflagen erlebte, auch ins englische übersetzt wurde und noch heute seinen Wert nicht eingebüßt hat, die Erinnerung an diesen Schiller-Jubilar wachhalten, der es verstand, die Bürde eines großen Namens mit Anmut und Geschmack zu tragen.

Fröhliches und Peinliches von der Hochzeit des Kronprinzen. Der Kronprinz hat, wie die „N. G. C." erfährt, während seiner letzten Anwesenheit in München den Herzog Karl Theodor in Bayern sowie dessen ganze Familie zu seiner Hochzeit nach Berlin eingeladen. Wie bekannt, besteht ein sehr herzliches Freundschaftsverhältnis zwischen den Kindern des Herzogs und dem deutschen Thronfolger, der während der letzten Jahre regelmäßig einige Zeit in Bad Kreuth, dem prächtigen Sommersitze des Herzogs, oder in Schloß Tegernsee zugebracht hat. Ob Herzog Karl Theodor und seine Gemahlin der Einladung folgen werden, dürfte davon abhängen, wann das freudige Ereignis eintritt, dem ihre Tochter, die Prinzessin Rupprecht von Bayern, entgegensieht. Der Ehe des Prinzen und der Prinzessin Rupprecht, die bekanntlich eine Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern ist, sind bisher zwei Kinder entsprossen, der am 9. Mai 1901 geborene kleine Prinz Luitpold, der auserseßen scheint, einst die bayrische Königskrone zu tragen, und die am 21. September 1902 geborene Prinzessin Irmgard, die schon am 21. April 1903 ihren Eltern wieder genommen wurde, während diese auf einer Reise um die Welt im fernen Auslande weilten. — Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern, der älteste und dem Kronprinzen besonders bestreundete, jetzt 21jährige Sohn des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor, der als Leutnant beim dritten Chevaulegers-Regiment in Dieuze steht, hat die Einladung bereits angenommen und wird voraussichtlich bei der Trauung als einer der Brautführer des Kronprinzen fungieren. — Leider ist es nicht mehr zu bezweifeln, daß die zukünftige Kronprinzessin in einer Toilette vor den Altar treten wird, von der nichts deutscher Herkunft ist. Wie die „Preuß. Korr." erfährt, ist die ganze Ausstteuer der Herzogin von Mecklenburg in Paris angefertigt worden, mit Ausnahme der Kur-Toilette, welche ein Geschenk der preußischen Krone ist. Für diese Zurücksetzung der deutschen Konfektionsindustrie trägt einzig die Großherzogin Anastasia die Schuld, deren Vorliebe für französische Geschäfte bekannt ist. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich umsonst auf das ernsthafteste bemüht, sie umzustimmen. Es gilt jetzt in Hofkreisen für gänzlich ausgeschlossen, daß die Großherzogin Anastasia zur Hochzeit ihrer Tochter nach Berlin kommt. Vielmehr wird die verwitwete Großherzogin Marie Mutterstelle bei Herzogin Cäcilie vertreten.

Grausiger Fund. Am Schauinsland bei Freiburg i. Br. wurde die bisher unter Schnee verborgene Leiche der etwa 40jährigen Gattin eines Hamburger Arztes gefunden. Die Frau hatte sich aus einem Sanatorium im Dezember entfernt und war erfroren.

Geniestarre. Man meldet aus Würzburg, 3. Mai: Nach Mitteilung des Garnisonskommandos hat die Geniestarre im April in der hiesigen Garnison noch zwei Opfer gefordert, sodaß insgesamt neun Mann gestorben sind.

Mordversuch. Aus Straßburg (Elsaß), 3. Mai, wird gemeldet: Der 40jährige Peter Frigand in Rodemachern, der mit einem jüngeren Bruder in einen Erbschaftsstreit verwickelt ist, machte einen Mordversuch auf die Frau seines Bruders. Er verletzte diese mit 15 Mistgabelstichen tödlich. Auf ihr Geschrei eilte der Ehemann herbei, den Frigand durch zwei Schüsse in die Brust tötete.

Ein mißglückter Brandbrief. Vor einigen Tagen erhielt ein Einwohner von Eilsleben einen Brief seines in Hamburg lebenden Sohnes, der folgendes schrieb: „Liebe Eltern! In meinem Quartier hat es gestern gebrannt. Meine ganzen Sachen sowie noch 50 Mk. sind verbrannt. Auch ich bin sehr verbrannt und sofort in ein anderes Quartier gebracht. Wie Ihr sehr, kann ich noch nicht mal ordentlich schreiben. Bitte, schickt mir sofort 70 Mk. Geld, aber Papiergeld, im Brief in mein neues Quartier." Die besorgten Eltern sandten sofort prächtig 50 Mk. an den „abgebrannten Sohn", und am folgenden Tage fuhr der Vater selbst nach Hamburg mit einem großen Packet Wäsche und Kleidungsstücken. Zu seinem Erstaunen traf er den Sohn wohl und munter an, und als er fragte, ob denn die Brandwunden so schnell geheilt seien, stellte es sich heraus, daß der Sohn von dem „Brandbriefe" gar nichts wußte, und daß es in seinem Quartier überhaupt nicht gebrannt hatte. Ein Schwindler, der mit den Verhältnissen bekannt war, hatte den Brief abgesandt, um auf diese Weise schnell und leicht zu Geld zu kommen. Das ist ihm aber nicht gelungen. Da die Eltern das Geld prächtig angewiesen hatten, war es dem Gauner nicht ausgehändigt worden, der wohlweislich die Uebersendung durch einfachen Brief verlangt hatte. Als der Vater in Eilsleben wieder eintraf, war auch das Geld als unbestellbar schon wieder zurückgekommen. Dem Schwindler ist man auf der Spur.

Radium als Stadtname. Wer noch einen Zweifel daran gehegt hat, daß die Amerikaner die modernsten Menschen sind, muß sich durch die Nachricht überzeugt fühlen, daß in den Vereinigten Staaten eine Stadt den Namen Radium trägt. Während bei uns noch kaum alle Leute wissen, daß es einen solchen Stoff gibt und was er zu bedeuten hat, haben die Amerikaner bereits eine Stadt auf seinen Namen gegründet. Die Erklärung dafür wird allerdings durch den Umstand gegeben, daß die Ortschaft in einer Gegend liegt, wo große radiumhaltige Lager von Uranerzen vorkommen.

Die schwarze Katze im Theater. Während der Aufführung der Oper „Faust" in der Monnaie zu Brüssel fiel von der Galerie eine kleine schwarze Katze mitten ins Parkett. Sie kratzte sich am Kopfe eines Zuschauers fest, der an Ohr und Wange empfindlich verletzt wurde. Mit gesträubten Haaren und wilden Sätzen durch den Saal springend, verursachte der vierfüßige Gast einige Aufregung unter den Damen, bis ein Feuerwehrmann des aufgeregten Tieres habhaft wurde.

Eine beschlagnahmte Schrift Tolstois Die kürzlich in einem Berliner Verlage erschienene, von Dr. O. Buek übersetzte Broschüre vom Grafen Leo Tolstoi „An die Soldaten und junges Leute" ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Tolstoi fordert darin die russischen Soldaten auf, nicht zu kämpfen.

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Freitag, den 5. Mai, vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Pastor Richter.

Zu St. Georgen: Freitag, den 5. Mai, abends 8 Uhr: Missionsstunde; Oberpred. Knuth.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 4. Mai, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

St. Pauluskirche: Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstr. 9; Pastor von Broecker.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 2. Mai 1905.

Aufgeboten: Der Expedient Paul Kersten, Fleischerstr. 19 und Luise Meinhardt, Lindenstr. 74. Der Schmied Paul Bieler, Aschersleben und Emma Adam, Rathausstr. 15. Der Kellner Paul Krone und Franziska Thiede, Martinstr. 7. Der Krankenwärter Hermann Müller, Glückenstr. 12 und Lina Porß, Pfännerhöhe 56. Der Bauarbeiter Max Schenbrodt, Mittelstr. 7 und Ida Eiser, Spitze 33.

Eheschließungen: Der Steindruckereibesitzer Benno Wanklöbben, Gr. Steinstr. 80 und Auguste Jeglitza, Parkstr. 10. Der Handarbeiter Otto Grunicke und Anna Wagner, Glaucharerstr. 39. Der Kgl. Bahnmeister-Aspirant Franz Gräber, Berlin und Luise Sonntag, Beesenerstraße 17.

Geboren: Dem Kellner Julius Helbig, Merseburgerstr. 92, T. Erna. Dem Wildhändler Franz Wittig, Ankerstr. 12, S. Hermann. Dem Gastwirt Ferdinand Krohne, Freiimfelderstr. 13, S. Theodor. Dem Handelsmann Leib Zapun, Turmstr. 3. S. Hirsch.

Gestorben: Helene Kluge, 13 J., Klinik. Der Handelsmann Robert Fuhrmann, 45 J., Klinik. Der Lohndiener Hermann Schönefeld, 62 J., Siechenhaus-Stiftung. Der Handelsmann Friedrich Stühter, 64 J., Delitzscherstr. 11. Die Wwe. Wilhelmine Kraft geb. Schulze, 60 J., Siechenhaus-Stiftung. Der Kellner Wilhelm Lehmann, 44 J.

Auswärtige Aufgebote: Der Rechtsanwalt Paul Böning, Nordhausen und Elisabeth Siedler, Halle. Der Fabrikant Gustav Drescher, Halle und Elsa Wehrmann, Aue. Der Maler Max Enger, Leipzig und Minna Andrä, Großzaschocher-Windorf.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 2. Mai 1905.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Johannes Kilian, Thüringerstr. 23 und Berta Rötsing, Gr. Brunnenstr. 56.

Geboren: Dem Bergarbeiter Franz Möbig, Seeben, S. Franz. Dem Bauarbeiter Reinhold Buchmann, Wettinerstr. 23, T. Frieda. Dem Materialwarenhändler Karl Karter, Albrechtstr. 26, T. Charlotte. Dem Rangiermeister Hermann Stammberger, Körnerstr. 31, S. Willi.

Gestorben: Des Oekonomen Karl Wolf S. Fritz, 7 Mon., Dessauerstr. 71. Der Privatmann Albert Poeßel, 57 J., Böllbergerweg 21.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Arzt J. Mendels aus London. Stammann nebst Familie, Brauereibesitzer C. Weiß, beide aus Hamburg. H. Rolle aus Milow. S. A. Berns aus Pittsburg. C. van Rossen aus Rotterdam. Frau Major Ritscher aus Gnölzig. Ref. Fr. Bunas aus Seehausen. Stud. H. Kuhlmann aus Gr.-Harpe. Kaufleute: O. Wohlmann aus Nürnberg, A. Mittag aus Magdeburg, A. Wollmann, W. Jäger, H. Krüger, R. Pfaffe, sämtlich aus Hamburg, E. Naumann aus Dessau, W. Reichel aus Görlitz, E. Dörenberg aus Eschwege, A. Dörries aus Herzfeld, W. Janensch, Th. Heuser, Oehler, sämtlich aus Hannover, W. Schlachter aus Rüdesheim, H. Reinicke aus Bordu, E. Libold aus Heidelberg, M. Cohn, O. Böhmer, Julius Drzenko, Lahrsen, C. Stübe, M. Jacobus, Baumgarten, J. Seehusen, Fr. Dankworth, Kirchner, Ehrenfried, E. Growald, H. Rathjusius, E. Fischer, sämtlich aus Berlin.

Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus). Frau Generaloberarzt Steinhauer aus Danzig. Ober-Postpraktikant Scheel nebst Gemahlin aus Breslau. Gerichts-Sekretär Müller nebst Gemahlin aus Litzen. Pastor Koch aus Warchau Bez. Magdeburg. Hilfsprediger Franke aus Walbeck. Cand. theol. Meyer aus Lincoln (Ill. U. S.-A.). Stud. theol. Barchmin aus Alt-Beck b. Köslin. Cand. jur. Klose, Bergref. Willert, beide aus Gelsenkirchen. Lehrer: Bruns, Trompeter, beide aus Magdeburg. Lehrerin Frl. Hoffer aus Morpelt (Schweiz). Frl. Richter aus Urzberg b. Torgau. Frau Köhler aus Richtewitz bei Torgau. Kaufleute: Rewold aus Erfurt, Staas aus Brandenburg.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Lothar Heese**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressieren. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

---

schritt einen Talanstieg, um dann im Grunde des Steinbachs, der dort schäumend zu Tal braust, aufwärts zu führen zur sogenannten Glatzbach und Walber, fast bis zum Kamm des Gebirges, dem sogenannten Remstieg. Die sogen. Walber (vielleicht Walkir, d. i. Wallfahrt) war schon damals eine verlassene kleine Waldkapelle, unmittelbar an der steilen und gefährlichen Paßstraße, welche durch den meilenweiten Wald führte, ohne ein Dorf oder eine menschliche Wohnung zu berühren. An solcher Stelle war schon im Mittelalter eine Kapelle angelegt worden zum Gebet andächtiger Reisender, versorgt vielleicht von einem Klausner. Noch heute erkennt man an den Vertiefungen des Bodens den Platz, wo die Kapelle gestanden hat. Aber auch alte Sagen aus dem altgermanischen und thüringer Götterkult knüpfen sich an diese Stätte, die einst dem heiligen Michael geweiht war. In der Mitte zwischen der „Walber" und dem Altensteln fand also der „Ueberfall" statt. Mitten im grünenden hohen Buchenwalde, der eine langgestreckte Waldwiese umsäumt, vollzog sich das weltgeschichtlich gewordene Ereignis, in unmittelbarer Nähe eines überaus stark aus dem Felsen herausprudelnden Bergquells. Wahrscheinlich saß Luther mit seinen beiden Gefährten im Reisewagen, als einige Reiter mit geschlossenem Visier aus dem Hinterhalte hervorbrachen und die Pferde zum Stehen brachten. Der Augustiner Frater Petzensteiner floh sofort vom Wagen waldeinwärts, d. Amsdorf und der Fuhrmann blieben bei den Pferden, während Luther, sich kurz herabschiedend, mit den Reitern im Buchenwalde verschwand.

— Luther gibt uns selbst eine Beschreibung seiner Gefangennahme in einem Briefe, den er einige Tage nach dem Ereignis von der Wartburg aus an seinen vertrauten Freund Georg Spalatin, Geheimsekretär des Kurfürsten, geschrieben hat: „Als wir auf Waltershausen zureisten, bin ich nicht weit vom Schloß Altenstein gefangen genommen worden. Amsdorf wußte notwendigerweise, daß ich gefangen genommen werden müsse, aber den Ort meiner Gefangenschaft kennt er nicht. Als mein Ordensbruder Petzensteiner die Ritter sieht, macht er sich augenblicklich vom Wagen weg aus dem Staube, ohne Abschied, und soll zu Fuß am Abend nach Waltershausen gekommen sein. Die genannten Reiter waren Hans von Berlepsch, Amtmann zur Wartburg, und Burkhorst Hund von Wenkheim, Amtmann auf Altenstein, mit vertrauten Knechten. An eine Gegenwehr dachte natürlich niemand. Wo Nicolaus von Amsdorf und der Fuhrmann mit dem Reisewagen blieben, wissen wir nicht zu sagen. Vielleicht sind sie nach dem „Ueberfall" weitergereist bis nach Waltershausen, oder sind ein Stück bis nach Steinbach zurückgefahren, und dort zur Nacht geblieben, während Bruder Petzensteiner den Weg zu Fuß bis Waltershausen, — immerhin noch gut vier Stunden — über Schwerzhausen und Langenhain zurückgelegt hat." Luther kam in Begleitung des Amtmanns der Wartburg erst in der Nacht vor dem Tore der Wartburg an. Jedenfalls hatte man es absichtlich erst Nacht werden lassen. Man war wohl auf dem Renntsieg, den man auf einigen Umwegen erreicht hatte, entlang bis zur „hohen Sonne", von da bis zur Wartburg geritten.

Luther schreibt selbst darüber an Nikolaus von Amsdorf: „Ich bin an dem Tage, da ich von Dir getrennt wurde, als ein neuer Ritter, etwa 11 Uhr nachts, in meine Behausung gekommen." Angenommen, der Ueberfall fand am Nachmittage zwischen 5 und 6 Uhr statt, dann stimmt diese Zeit genau, denn vom „Lutherbrunnen" bis zur Wartburg geht ein guter Fußgänger mindestens vier bis fünf Stunden. Glaublich wird aber berichtet, daß die Reiter mit Luther zuerst den Weg in der Richtung nach Brotterode eingeschlagen haben, — um die Spur zu verwischen. Jedenfalls aber kann man dort im Gebirge nur ganz langsam reiten, da der sogen. Remweg nicht etwa eine gepflegte Straße war, wie die heutigen Waldstraßen in der dortigen Gegend. Man vermied ferner möglichst jede Begegnung mit anderen Reisenden und Kärnern, welche damals die alte Fahrtstraße von Franken nach Thüringen belebten, — denn absolutes Geheimnis über den Aufenthaltsort Luthers lag nicht nur im persönlichen Interesse des tapferen Mönches, sondern auch in dem des Kurfürsten Friedrich des Weisen und seiner Umgebung, seitdem Luthers Acht feststand. Um Luther auf geraume Zeit verschwinden zu lassen, bis der Kaiser wieder außerhalb des Landes war, dazu war jetzt die allerschönste Gelegenheit. Hier, im waldverschlungenen Thüringen, konnte gar manches versteckte Waldschloß dem Bedrängten Schutz und Deckung bieten. Neben der Wartburg kamen auch noch andere nahe Thüringer Bergschlösser in Frage: Altenstein, Liebenstein, Frankenstein, Winterstein, Scharfenstein bei Thal. Wohin war Luther verschwunden? Niemand wußte es zu sagen! Das Wahrscheinlichste war, daß Luther von fränkischen Rittern aufgefangen worden sei. So hieß es eine Zeit lang. Man dachte daran, daß schon im Vorjahre fränkische Ritter dem Gottesmanne ihren Schutz angeboten. Sehr leicht möglich war aber auch das, was gerüchtweise erzählt wurde: der Graf Wilhelm von Henneberg habe den Ueberfall vollzogen. Solche Ueberfälle waren damals noch nichts seltenes. Graf Wilhelm war aber ein scharfer Gegner Luthers wegen dessen Angriffe auf den Wallfahrtsort Grimmenthal.

Am 15. Mai lief der Termin des kaiserlichen Geleites ab. So war es denn die höchste Zeit, daß Luther geschützt und bei Seite gebracht wurde. An die Wartburg dachte man zunächst nicht. Die Eisenacher waren durch Luthers Abreise offenbar irregeleitet worden. Kein Mensch in Eisenach dachte daran, daß Luther so nahe sei, nämlich auf der Wartburg.

Die Nachricht von der Gefangennahme Luthers erregte in ganz Deutschland und besonders in Worms das größte Aufsehen. Man dachte allgemein zunächst an eine gewaltsame Aufhebung und erging sich in den verschiedensten Vermutungen. Auf gegnerischer Seite vermutete man ebenfalls — das richtige. Der päpstliche Nuntius in Worms, Hieronymus Aleander, berichtete das Rom: „der sächsische Fuchs habe Luther verborgen." Der Kaiser aber schwieg zunächst wohlweislich zu diesem Vorfall. Er hatte keinerlei Angriffspunkte, mit Erfolg gegen die Sache Luthers vorzugehen. Erst am 25. Mai unterzeichnete er das Dekret, zurückdatiert auf den 8. Mai, in welchem Luther in die Acht des Reiches erklärt wurde. Der Kaiser verließ Deutschland wieder. Der Krieg mit Frankreich brach aus. Bei dem immerhin politischen Verhalten des Papstes war es unwahrscheinlich, daß der Kaiser jenes Edikt je vollstrecken würde.

Und so war und blieb Luther im sicheren Schutze der Wartburg, der ritterlich gewordene Junker Jörg!

Den Platz des „Ueberfalls" im Buchenwalde, der heute noch grünt im Maien, an klarer Quelle, wo der Waldbach über helle Kiesel zu Tal fröhlich rinnt, kennt heute männiglich im ganzen Umkreis. Die alte Fahrstraße ist zwar einsam geworden, ja verfallen und vergessen, und der Wanderer muß sie mit Mühe suchen, wenn er von Norden her kommt, von Ruhla oder von Winterstein, oder von Süden, vom Liebenstein oder Altenstein. Es fährt kein Schnellzug durch den romantischen Steinbachgrund, kein D-Zug Berlin—Rom. Aber wie klar und rein ist hier die Luft, wenn der blaue, treue Himmel lockt und die hellstämmigen, mächtigen Buchen grünen. Wie schön und heilig ist's in diesem Dom der Natur, wenn der Bergquell murmelt, der den durstig und müde gewordenen Wanderer heute noch erfrischt. Und wie jubilieren die Drosseln, Amseln und Finken um die Wette, an solch schönem Maiabend! Zwar ist auch die alte Lutherbuche gefallen im Sturme der Zeit. Aber das Unvergängliche ist geblieben. Ein einfaches, prunkloses Denkmal aus Sandstein in deutscher Ornamentik winkt hervor aus jungem, vollem Buchengrün; treue protestantische Fürstenliebe aus dem Hause der Ernestiner hat dies Denkmal setzen lassen in dankbarer Erinnerung.

Es hat die Inschrift:

Vorn:	Hinten:
Hier wurde Dr. Martin Luther am 4. Mai 1521 auf Befehl Friedrichs des Weisen, Kurfürst von Sachsen, aufgehoben und nach Schloß Wartburg geführt.	Errichtet von Bernhard Erich Freund Herzog zu Sachsen-Meiningen im Jahre 1857.
Er wird trinken vom Bach am Wege; darum wird er das Haupt emporheben. Psalm 110, 7.	

rechts:

Herr, mein Fels und meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue. Psalm 18,3.

links:

Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist, der wird in der Höhe wohnen und Felsen werden seine Veste und sein Schutz sein. Jesaias 33, 15, 16.

Und Poesie und Sage haben um jenes weltgeschichtlich gewordene Stückchen Waldboden einen grünenden Kranz bleibender Erinnerungen gewunden, aus dem das Bild des kühnen und glaubensstrotzigen Luther, des größten Thüringer Sohnes, glänzend hervorleuchtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0003

Bruno Freytag, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 100, part., 1. u. 2. Etage.

Gegründet 1865.

Neuheiten in Kleiderstoffen und Blusenstoffen.

Anerkannt reichhaltigste Auswahl engagierter Muster in jeder Preislage.

Kostüm-Anfertigung nach Mass. *Musterversand nach auswärts.*

C. Wendenburg, Steinmetzmeister,

Halle a. S.

Hauptgeschäft: **Huttenstrasse 2**, Südfriedhof — II. Geschäft: **Dessauerstrasse 2**, Nordfriedhof

Fernsprecher No. 506

empfiehlt [4917

Grabdenkmäler

sauberster Ausführung. ✻ *Solide Preise.*

Grösstes Lager am Platze.

In der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober bleiben unsere Geschäftsräume Sonn- und Feiertags, mit Ausnahme des 2. Pfingstfeiertages, geschlossen.

E. Kressmann. A. G. Lutsche. Friedr. Malsch. Karl Pritschow. C. Puppendick. Otto Strube. Aug. Weddy. J. Zoebisch. [6554

Schlachtenpanorama Leipzig

Rossplatz.

Neu: Die Schlacht von Bapaume am 3. Januar 1871

Kolossal-Rundgemälde von Prof. Dumaresq (Paris).

Sturm der Bayern auf Loigny (Diorama) am 2. Dezbr. 1870.

Seeschlacht vor Port Arthur (Diorama).

Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.

Eintrittspreis: Erwachsene 1 Mk., Kinder u. Militär 50 Pfg.

In den Parterre-Räumen: Weltstädtisches Restaurant mit allem Komfort. — Mittagstisch zu kleinen Preisen.

6026] **Oswald Schlinke.**

Hempelmann & Krause,

Halle a. S., Kleinschmieden 5.

Grosse Auswahl von

Garten- u. Balkonmöbeln,

Eichen-, Naturholz-Gartenmöbel,

Rollschutzwände,

Gartengeräte, Giesskannen, Schlauchwagen.

Rasenmähmaschinen.

Eisschränke, Fliegenschränke in allen Größen. [6561

Sing-Akad. **Donnerstag** punkt **6** Uhr Uebung Volksch. **Allseitig. Erscheinen erforderlich.**

Die Arbeitsnachweisstellen

des Vereins für Volkswohl

für **männliche** und für **weibliche** Arbeiter und Dienstboten befinden sich jetzt

Salzgrafenstraße 2,

am Hallmarkt. Haus Lesehalle.

[6519]

Man achte auf den Namen Maggi

Einen ganz neuen reizenden **Haarschmuck** für Kinder empfiehlt **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Schweissfuss in 2 Tagen gründl. zu beseitig. bewirkt **Müglitzol** W. Z. 77448 D. R. P. a. Prospekt u. Gutachten sofort kostenlos. Original-Flasche M. 1.60. Verkauf durch Apotheken und Drogisten. Chemische Werke Müglitz b. Dresden G. m. b. H., vormals Walter Hahn.

Durch unsere vorzügliche Kühlanlage mit elektrischem Betriebe und **den grossen Umsatz** sind wir in der Lage, auch bei der jetzt wärmeren Witterung **tadellose Ware** zu liefern und empfehlen wir von heutiger Sendung

lebendfrisch

Schellfisch o. Kopf Pfd. 25 Pfg., Kabeljau o. Kopf Pfd. 20 Pfg., Seekarpfen Pfund 20 Pfg.

Helgol. Angelschellfisch, Schollen, Rotzungen, Knurrhahn, Steinbutt, Tarbutt, Zander.

Täglicher Eingang frischer **Räucherwaren.**

Deutsche **Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“,**

Telephon 1275. **Gr. Ulrichstrasse 58.** Telephon 1275.

Marienburger Pferde-Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

Ziehung 23., 24. u. 25. Mai 1905.

Ulmer Münster

Lose à 3 M Porto und Liste 30 Pf. extra.

7770 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

		M.	350,000
1	à	M.	75,000
1	à	M.	40,000
1	à	M.	25,000
1	à	M.	10,000
2	à	5000	= 10000
4	à	2500	= 10000
20	à	1000	= 20000
40	à	500	= 20000
100	à	200	= 20000
200	à	100	= 20000
400	à	50	= 20000
1000	à	20	= 20000
6000	à	10	= 60000

Anzahl der Lose 300 000.

Ulmer Lose versendet **General-Debit**

Lud. Müller & Co.

in **Berlin**, Breitestr. 5.

Telegr.-Adresse: Glücksmüller.

Wratzke & Steiger

Hoflieferanten [6517

Juweliere und **Edelschmiede**

Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S.,** Poststr. 8.

CONCORDIA,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 30 Millionen Mark.

Höchste finanzielle Sicherheit.

Billige Prämien.

Hohe Dividenden der mit Gewinnanteil Versicherten.

Nachschusszahlung der Versicherten vertragsmässig ausgeschlossen.

Versicherungsbestand Ende 1904:	283	Millionen Mk.
Gesamtvermögen „ „	129	„ „
Seither ausgezahlte Sterbekapitalien	115	„ „
Seither an die Versicherten ausgezahlte Dividende	23	„ „

Otto Schumacher, Generalagent in **Halle a. S.,** Delitzscherstrasse 76. [6496

Zucker-

ärztl. empf. Nährmittel Magen-Darm-Kranke

Rademanns Nährmittelfabrik Berlin SW. 11, Dessauerstr. 12. M.

Stahlbad und Luftkurort Bibra i. Th.

— Saison vom 20. Mai bis 15. September. —

Altbewährte Heilquellen, waldreiche, angenehme Gegend, billige Preise. 5787] Prospekte durch die **städtische Badedirektion.**

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht

Bahnstation **Schmiedeberg** Postbez. Halle.

Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst. Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prosp. u. Ausk. d. d. **Städt. Bade-Verwalt.** u. Badearzt Dr. med. **Schütz.** [6492]

JOHANNISBAD ✻ in SCHMECKWITZ ✻

Bahnstation **KAMENZ** i. Sa.

Moor-, Schwefel-, Stahlbäder. — Luftkurort, direkt am Walde gelegen. — **Grossartige Erfolge** bei Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Blutarmut, Nerven-, Haut-, Frauen-Krankheiten. — Saison ganzjährig. — **Schöne Wohnungen, vorzügl. Verpflegung** im neuen Kurhause. Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**

Haben Sie schon **16 AE Wolle** (Pfund 2,50) probiert bei **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.** [6509

Kunststopferei

in allen Webarten von **Rud. Podolski, Schmeerstraße 21.** [6088

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0004

Handelskammer zu Halle a. S.

Die Mitglieder der Handelskammer hatten sich heute vormittag zu einer Gesamtsitzung im Sitzungssaale der Handelskammer, Franckestraße 5, eingefunden. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Steckner, eröffnete die Sitzung und hieß die Anwesenden willkommen. Hiernach wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Um öffentliche Anstellung und Beeidigung als Zuckerprobenehmer hat sich Herr Hermann Dietrich jr. in Mühlberg a. E., um öffentliche Anstellung und Beeidigung als Bücherrevisoren haben sich die Herren Emil Jahn und Rudolf Schneider in Halle a. S. beworben. In der Sitzung des Gesamtausschusses vom 1. März bezw. in der Sitzung der in Halle ansässigen Handelskammermitglieder vom 25. April wurde beschlossen, der Gesamtsitzung vorzuschlagen, diesen Bewerbungen stattzugeben. Da hiergegen nichts eingewendet wurde, wurden die drei gewählten Herren, die anwesend waren, durch Herrn Kommerzienrat Steckner namens der Handelskammer durch Eid verpflichtet. Der Bericht über die Tätigkeit der Handelskammer seit dem 18. Januar 1905 lag gedruckt vor. Während dieser Zeit vollzog sich der für das deutsche Wirtschaftsleben so wichtige Abschluß der Handelsverträge. Dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir folgendes: Gemäß der Bestimmungen des § 192 des Handelsgesetzbuches hatte die Handelskammer in mehreren Fällen Revisoren zu ernennen. Es wurden ernannt zur Prüfung des Gründungsberganges der Aktiengesellschaft Kaliwerke Krügershall mit dem Sitz zu Halle a. S. die Herren Kommerzienrat Emil Steckner und Bergrat Otto Fabian, beide zu Halle a. S.; bei der Umwandlung des Unternehmens der Firma Fr. David Söhne in Halle a. S. in eine Aktiengesellschaft die Herren Stadtrat Heinrich Werther und Sägewerksbesitzer Guido Müller, beide zu Halle a. S.

Dem Magistrate der Stadt Halle a. S. wurde in gewohnter Weise ein Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung von Handel, Industrie und Gewerbe im ersten Vierteljahre 1905 für die Zwecke des Immediatzeitungsberichtes erstattet. — Dem Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt zu Berlin wurde als Vertreter der Handelskammer in dem Großen Ausschusse der Vorsitzende der Kammer, Herr Kommerzienrat Emil Steckner, benannt. Außerdem ist Mitglied dieses Ausschusses der Syndikus Herr Dr. Pfahl als Vertreter des Kaufmännischen Vereins, e. V. zu Halle a. S.

Die infolge des Beschlusses der Gesamtsitzung vom 18. Januar vorgenommene Umfrage hat ergeben, daß durch die Uebernahme der Patentschriftenauslegestelle die Arbeitskräfte der Handelskammer nicht in höherem Maße in Anspruch genommen werden, als den vom Thüringer Bezirksvereine des Vereins deutscher Ingenieure ihr zu überweisenden Einnahmen entspricht; für die Benutzung der Handelskammerräume soll eine besondere Vergütung nicht berechnet werden. Die Voraussetzungen, unter welchen die Handelskammer sich in ihrer letzten Gesamtsitzung zur Uebernahme der Patentschriftenauslegestelle bereit erklärte, sind somit gegeben. Als sehr zweckmäßig hat sich bei den eingezogenen Erkundigungen herausgestellt, die Patentschriften in Buchform binden zu lassen. Hierdurch wird eine einmalige Ausgabe von höchstens 1500 Mk. entstehen, die hauptsächlich dadurch hervorgerufen wird, daß etwa 1100 Bände einzubinden sind. Es ist ein sehr solider Einband für 1,10 Mk. vorgesehen, während für das Einbinden eines Bandes in der Handelskammer zu Leipzig 2,50 Mk. gezahlt wurden. Die Handelskammer erklärt sich einverstanden, aus ihren Mitteln einen Beitrag zu diesen Kosten zu leisten, soweit sie nicht aus Mitteln des Bezirksvereins deutscher Ingenieure und anderer noch zu ersuchender interessierter Vereine gedeckt werden können. Die Gesamtsitzung erteilt ferner ihre Zustimmung zur Uebernahme der Patentschriften-Auslegestelle unter den von Kaiserlichen Patentamte vorgeschriebenen Bedingungen. (Referent der Syndikus der Kammer, Herr Dr. Pfahl.) — Der Vorstand des Detaillistenverbandes der Textil-, Kurz-, Galanteriewaren- und verwandten Branchen ersuchte die Handelskammer, dahin zu wirken, daß die Lohnzahlungen am Freitage vorgenommen würden, um den Arbeitern bequemere Gelegenheit zu ihren Einkäufen (beispielsweise den Arbeiterfrauen Gelegenheit zu ihren Einkäufen auf dem Sonnabend-Wochenmarkte) zu bieten. (Referent Herr Kaufmann Freytag.) In der Debatte bemerkte Herr Fabrikbesitzer Schollp-Wittenberg, daß die Lohnzahlung in seiner Fabrik abwechselnd des Montags, Dienstags und Mittwochs sich überaus bewährt habe. Auf Vorschlag des Herrn Direktors Mann-Naumburg erklärte sich die Versammlung einverstanden, dahin zu wirken, daß die Lohnzahlung nicht mehr des Sonnabends erfolgt, daß jedoch auch keine gesetzliche Festlegung des Tages der Lohnzahlung durch das Gewerbegericht erstrebt werden solle.

Sodann wurde Mitteilung gemacht über die Vollversammlung des Deutschen Handelstages in Berlin am 15. und 16. Februar (Berichterstatter Herr Kommerzienrat Steckner) und über die ordentliche Hauptversammlung des Zentralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt am 14. März. (Berichterstatter Herr Dr. Pfahl.) Eingegangen war eine Eingabe des Kaufmännischen Vereins zu Eisleben, in der genannter Verein um einen Zuschuß seitens der Kammer bittet. Die Angelegenheit wird unter der Hand vom Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Steckner, erledigt werden.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S, den 3. Mai.

Baumblüte.

„Der Mai streut seinen Blütenregen — Die Amsel singt aus voller Brust!" — Im herrlichsten Schmucke prangt die jungfräuliche Erde. Sie hat ein köstlich Kleid angelegt, den Junker Lenz zu empfangen, dem sie sich in diesem Monat vermählt. An allen Bäumen und Sträuchern öffnen sich dicke Knospen, wundersame Blüten erschließen im Lichte der Frühlingssonne ihre Kelche und hauchen balsamische Düfte hinaus in die frohe, glückliche Welt. Im weißen Blütenschnee prangen Apfel- und Kirschbäume, der Pfirsichbaum aber erstrahlt im zartesten Rosa und belebt so das entzückende, meist auf Grün und Weiß gestimmte Landschaftsbild. Die Wege sind bedeckt mit weißen Blumenblättchen, oben in den Kronen der Bäume aber, die Frau mit einer warmen Aureole umgibt, summt und brummt es bereits. „Carpe diem", hat sich das fleißige Bienlein gesagt und schlürft nun gar eifrig den süßen Nektar, den die Natur zu ihrem Hochzeitsschmause all ihren Freunden und Freundinnen kredenzt. Welch' einen entzückenden Anblick gewähren jetzt die mit Obstbäumen besetzten Alleen und Landstraßen; wie träumerisch märchenhaft lugen die einzelnen Häuschen aus dem Blütenmeer der Gärten hervor. Einem riesigen Strauße gleicht die ganze Gegend, und es dürfte wohl nur wenige Menschen geben, auf die der unsagbare Zauber der Baumblüte nicht mit Macht einwirkt. Hinaus ins Freie, sei jetzt die Losung für alle Stubenhocker und Bureaumenschen. Zieht hinaus in die frühlingsfrische Natur und badet euch darin gesund. Wir wohnen umsäumt und nach einem Morgenspaziergange zur lieblichen Maienzeit die blütenschwere Luft. Flur und Feld sind erfüllt vom lieblichen Vogelgesang, und golden strahlt das Tagesgestirn vom blauen Himmelsgewölbe auf die lenzgeschmückte Erde hernieder. Der Wanderer aber, der die lachenden Gefilde durchstreift, jubelt aus tiefster Brust: O du wunderbar herrliche Frühlingszeit!

— **In der gestrigen Sitzung der Baukommission** wurden die Fluchtlinien für die auf dem ehemals Gebichensteiner Pfarracker um die neue Ober-Realschule anzulegenden Straßen mit geringen Abänderungen, die Anlage von Vorgärten betreffend, genehmigt. Dem Verkauf des städtischen Grundstücks Breitestraße 33 wurde zugestimmt. Für die Einführung von Zentralheizungen in Teile der Schulen an der Gr. Steinstraße und in der Charlottenstraße, sowie für die Herstellung der elektrischen Beleuchtung in vier Klassen letzterer Schule wurden die Mittel endgültig bewilligt. Der Entwurf zur Einfriedigung des Mittelschulhofes an der Torstraße mit schmiedeeisernen Gittern auf Porphyrbetonsockel wurde zur Ausführung genehmigt. Die bei Einrichtung einer Zentralheizung in dem Gymnasium und der Oberrealschule hauptsächlich infolge Felssprengungen für die Anlage des Kesselhauses entstandenen Mehrkosten wurden nachbewilligt. Einer baulichen Veränderung im Hause Schlamm 1, sowie dem Ankaufe von Straßenland in der Seebenerstraße von den Haringschen Grundstücken wurde zugestimmt. Zur Regulierung der Bürgersteige um das neue Justizgebäude und Neupflasterung der Albert-Dehnestraße wurden die Mittel bewilligt. Eine längere Erörterung veranlaßte eine Vorlage, einen Teil der Bedürfnisanstalt an dem Hauptpostgebäude zur Benutzung für Frauen, und zwar versuchsweise ohne Aufsicht einer Wärterin, abzutrennen. Die Kommission versprach sich von diesem Versuche keinen guten Erfolg und empfahl vielmehr die Anlage einer solchen Anstalt in einem gesonderten Gebäude auf der gegenüberliegenden Seite der Anlagen, aber mit Aufenthaltsraum für eine Wärterin.

— **Die Innungskrankenkasse der Schneider-Zwangsinnung zu Halle a. S.** nahm in ihrer Generalversammlung den Kassenbericht für 1904 entgegen. Danach betrugen die Einnahmen 4837,27 Mk., die Ausgaben 4313,37 Mk.; mithin verblieb ein Bestand von 523,90 Mk. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt und beschlossen, die Mitgliederbeiträge um ½ Proz. zu erhöhen.

— **Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Altertumsverein.** Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen, unter denen besonders die Zuschrift des Herrn Pastors Nietschmann von Interesse ist, der die Mitteilungen des Herrn Superintendenten Liebeskind über ältere Glocken in Halle ergänzt, hielt Herr Professor G. Hertzberg in eingehender und hochinteressanter Weise den angekündigten Vortrag über „Die Stadt Halle unter westfälischer Herrschaft." Es betrifft dies die Zeit von 1807 bis 1813, in welchen sieben Jahren die Stadt Halle eine ganz eigentümliche Rolle spielt, da sie es ja gerade war, die wohl am zähesten an Preußen und seinem angestammten Herrscherhause hing. Am 17. Oktober 1806 erfochten bei Halle die Franzosen unter Bernadotte über die Reserwearmee der Preußen unter Prinz Eugen von Württemberg einen Sieg. Von den Wällen vor Halle aus sahen die Bürger dem Kampfe zu, der auf Seiten der Preußen mit der größten Tapferkeit, allein vergebens, geführt wurde: sie wurden geschlagen und mußten in regellosem Rückzuge auf Magdeburg zurückgehen. In dem nun folgenden, für Preußen so unheilvollen Frieden zu Tilsit am 9. Juli 1807 fiel Halle an Frankreich und wurde dem Königreiche Westfalen einverleibt, das unter der Regierung von Napoleons frivolem, wenn auch nicht talentlosen jüngsten Bruder Jerome stand. Hier begannen nun sofort französische Beamte und Offiziere die Organisation. Das junge Königreich wurde in acht Departements eingeteilt, wobei Halle zum Departement der Saale fiel, das von Halberstadt aus regiert wurde. König Jerome hat die Stadt nur dreimal betreten und bei seinem Aufenthalt hierselbst in dem „Miesenhause" auf dem „Großen Berlin" gewohnt, in dem auch Napoleon einst Wohnung nahm. Halle war in jener Zeit nicht so groß, als man wohl für gewöhnlich annimmt; es zählte etwa 20 000 Einwohner, ohne Truppen sogar nur 18 000, wovon noch 4000—5000 auf die umliegenden Ortschaften entfielen. Bemerkenswert ist, daß von den etwa 13 000—14 000 Einwohnern der Stadt Halle nicht weniger als 3800 von Unterstützungen lebten. — In dem Vortrage fanden natürlich die damals in Halle lebenden berühmten Männer, wie besonders Niemeyer, Schleiermacher, auch Reil und Sprengel, ganz besondere Erwähnung. Niemeyer, der bereits ordentlicher Professor und Oberkonsistorialrat war, wurde 1807 als Geisel nach Frankreich gebracht, nach seiner Rückkehr im Jahre 1808 aber zum Mitgliede der Reichsstände des Königreichs Westfalen und zum Kanzler und Rektor perpetuus der Universität zu Halle ernannt. Im Mai desselben Jahres eröffnete er die 1806 von Napoleon geschlossene Universität wieder mit 232 Studenten. — Schleiermacher war während der hier in Betracht kommenden Zeit als außerordentlicher Professor der Theologie in Halle angestellt. Nach der Schließung der Universität hatte er sich nach Berlin begeben. — Professor Reil war damals Stadtphysikus in Halle, und der von allen Abgaben an Frankreich befreite, in jeder Beziehung bevorzugte Professor Sprengel war der damals berühmteste Lehrer der Botanik.

— **Der Gefängnisverein für die Stadt Halle a. S.** hielt gestern abend unter Vorsitz des Herrn Ersten Staatsanwalts Geheimrat Hacker im „Evangelischen Vereinshause" seine Generalversammlung ab. Der Schriftführer, Herr Pastor Scheffen, erstattete den Geschäftsbericht für das Jahr 1904. Aus demselben ging hervor, daß das verflossene Jahr für den Verein ein gutes war und in ihm günstige Ergebnisse erzielt wurden. Dieselben ergeben sich hinsichtlich der Ausgaben in erster Linie aus einer sparsamen Geschäftsführung, dann aber auch durch den verflossenen milden Winter, weil in ihm an die Kasse des Vereins weniger Anforderungen herantraten als in früheren Jahren. Mit dem letzteren Umstande ist auch die Zahl der entlassenen Strafgefangenen in Einklang zu bringen; denn während in den Jahren 1902 und 1903 503 bezw. 393 Gefangene zur Entlassung kamen, betrug diese Ziffer für das Jahr 1904 nur 348. An Unterstützungen für 47 Familien Inhaftierter wurden im Berichtsjahre 990,51 Mk. verausgabt, außerdem für Strafentlassene noch 101,61 Mk. Die Gesuche von 20 weiteren Familien Gefangener mußten aus Gerechtigkeitsgründen zurückgewiesen werden. Zun vergangenen Jahre hat speziell die Frauenhilfe in der Gefangenenfürsorge in Halle Fortschritte gemacht durch Verschaffung von Arbeit in der Strumpfindustrie, wodurch vielen Frauen und Kindern, deren Ehemänner mit dem Strafrichter in Konflikt gerieten, materiell geholfen wurde. Von den männlichen sog. gebildeten Strafentlassenen konnte wieder ein großer Prozentsatz in der Schreibstube der Gefängnisgesellschaft am Weidenplane beschäftigt werden. In dem Heim für weibliche Strafentlassene suchten im Berichtsjahre 16 weibliche Personen Unterkunft, die insgesamt 332 Tage dort verblieben. Nicht unerwähnt blieben in dem Geschäftsberichte die dem Vereine wiederum gemachten namhaften Geschenke; mit Dank wurde der freundlichen Geber gedacht. Hierauf erfolgte die von Herrn Justizrat Elze vorgetragene Rechnungslegung, die mit dem Ausdrucke der Befriedigung und Dechargeerteilung entgegengenommen wurde. Die Ausgaben betrugen insgesamt 1866,21 Mk., denen indes erfreuliche Einnahmen gegenüberstehen. Der letzte, sich von Jahr zu Jahr einer stärkeren Beteiligung erfreuende Familienvereinsabend in den „Kaisersälen" erbrachte einen Ertrag von 812,55 Mk., wovon die Versammlung freudig Kenntnis nahm. Nach Festsetzung des Voranschlages des Haushaltsplanes für das Jahr 1905 in Einnahme und Ausgabe mit 2499,53 Mark erfolgte sodann die Vorstandswahl, bei der die bisherigen Mitglieder desselben, Herr Erster Staatsanwalt Geheimrat Hacker, Herr Oberpfarrer Wächtler, Herr Justizrat Elze und Herr Pastor Scheffen auf drei Jahre einstimmig wiedergewählt wurden. Für Herrn Pastor Scheffen macht sich jedoch in Kürze eine Ersatzwahl notwendig, da der beliebte Geistliche nach über dreijähriger segensreicher Tätigkeit in Halle am 1. Juni d. J. bekanntlich nach Danzig übersiedelt, um einem Rufe des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen Folge zu leisten. Im Anschluß hieran nahm der Vorsitzende Veranlassung, Herrn Pastor Scheffen für seine Mühewaltung um den Gefängnisverein den besten Dank abzustatten. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Besprechung über Einrichtung einer Arbeitsstätte für männliche Strafentlassene. Hierzu wurde mitgeteilt, daß sich der Gefängnisverein zu diesem Zwecke mit der Stadtmission in Verbindung gesetzt habe, um so bessere Arbeitsgelegenheiten zu vermitteln. Bei dieser Gelegenheit ist der Wohltätigkeitssinn der Halleschen Bürgerschaft wieder einmal glänzend hervorgetreten, denn in wenigen Tagen wurden als Betriebskapital für die geplante Arbeitsstätte rund 3000 Mk. von Einwohnern unserer Stadt aufgebracht: gewiß ein schöner Beweis des Wollens der Bürger, wenn es gilt, Wohltätigkeitsunternehmungen zu unterstützen. Es wurden sodann noch einige interne Angelegenheiten besprochen, sowie von der Jahresversammlung der Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen am 23. Mai cr. in Naumburg Kenntnis genommen und darauf die Versammlung geschlossen.

— **Verein für Fremdenverkehr.** Da die Tagesordnung für die am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, stattfindende Bürger-Versammlung sehr umfangreich ist und einzelne Punkte, insbesondere der Vortrag und die anschließende Diskussion vielleicht längere Zeit in Anspruch nehmen, wird möglichst pünktlich begonnen werden müssen. Hoffentlich wird die Beteiligung recht groß.

— **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein zu Halle-Nord** (St. Bartholomäus und Petrus) gedenkt am Sonntage, den 7. Mai, sein 15. Stiftungsfest zu feiern. Die Feier wird früh 8 Uhr durch Gottesdienst in der Bartholomäuskirche, bei dem Herr Pastor Kunitz die Predigt halten wird, eröffnet. Nachmittags 4 Uhr findet an der Bartholomäuskirche eine photographische Aufnahme des Vereins statt. Dafür fällt der auf den Programmen angekündigte Spaziergang durch die Heide fort. Abends 8 Uhr findet im großen Saale der „Saalschloßbrauerei" ein Familienabend statt. Die Begrüßungsansprache hält Herr Pastor Kunitz. Der Familienabend wird zugleich eine Schiller-Feier in sich schließen. — Alle Freunde des Vereins und Angehörigen der Vereinsmitglieder sind eingeladen.

— **Der Jünglingsverein der Neumarktgemeinde** (St. Laurentius und Stephanus) feiert am Sonntag, den 7. Mai, sein 22. Stiftungsfest. Die Begrüßung der Vereinsdeputierten und Gäste findet nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause, Albrechtstraße 27, statt, wo auch Herr Professor Dr. Riehm den Verein photographieren wird. Dann soll die Pauluskirche besichtigt, um 5 Uhr in der Laurentiuskirche der Festgottesdienst gehalten werden, bei welchem Pastor Bracht aus Eilenburg die Festpredigt übernommen hat. Nach gemeinsamem Abendessen um 6 Uhr im Gemeindehause findet daselbst um 7½ Uhr ein Familienabend statt, der zu einer Schiller-Feier sich gestalten soll. Alle Freunde der Jünglingsvereinsfache sind zu der Feier eingeladen.

— **Stadtmission.** Am morgigen Donnerstage, den 4. Mai, abends 8½ Uhr findet im Stadtmissionshause, Weidenplan 4, ein Vortrag des Herrn Missionars Pastor Stefanowitsch statt, der, wie wir schon mitgeteilt haben, über „Die sundistische Bewegung in Rußland" sprechen wird. Der Zutritt ist frei für jedermann und bei dem zeitgemäßen Thema nur anzuraten. Ein ungewöhnliches Interesse erregt die Frage im Angesichte des neuesten Ukas des Zaren über Religionsfreiheit.

— **Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** Die nächste Sitzung des Vereins findet am morgigen Donnerstag, den 4. Mai, im Hotel „Stadt Hamburg" statt. Beginn 8½ Uhr. Gäste sind willkommen.

— **Kleinfeuer.** Am gestrigen Dienstag entstand kurz nach 9 Uhr abends in dem Grundstücke Augustastraße Nr. 10 dadurch ein Stubenbrand, daß eine Katze eine brennende Petroleumlampe vom Waschtische riß, die beim Aufschlagen explodierte. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht und brauchte die Feuerwehr nicht requiriert zu werden.

— **Aus dem Geschäftsverkehr.** Am 9. Mai, dem Todestage Schillers, gibt die Firma A. Huth u. Co. ihrer Kundschaft Schillerkarten zur Erinnerung als Zugabe.

Halleches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Maeterlingk: Monna Vanna.) In einer ganz seltsamen Besetzung der Hauptrollen ging gestern abend Maeterlings seltsames Drama „Monna Vanna" zum Vorteil unseres Herrn Goetz in Szene. Die Partie des Guido Collona gebührt zweifellos dem Vertreter des Heldenfaches und wurde gestern von — dem feurigen Liebhaber gespielt, die Partie des Prinzivalli, die dem feurigen Liebhaber zueignet, lag gestern in den Händen des Ersten Helden, und die Partie der Vanna, eine Glanzrolle für die Heroinen, wurde gestern von der Vertreterin des sentimentalen Faches gegeben. Unsere Regie hat da ein recht merkwürdiges und nicht ungefährliches Experiment gewagt, das freilich um deswillen interessant war, weil es den Hallensern sozusagen einen Blick in die nächste Zukunft gestattete. Unser jugendlicher Liebhaber, Herr Alving, ist im Begriffe, sein bisheriges Rollengebiet mit demjenigen der schweren Helden zu vertauschen, und unsere liebenswürdige Sentimentale, Frl. Rabenau, will in das Heldinnenfach übergehen. So sahen wir diese beiden geschätzten Mitglieder unseres Ensembles bei ihrem Scheiden schon einmal in ihrem demnächstigen neuen Wirkungskreise. Ich bin überzeugt, daß beide stets etwas Vollgültiges und Tüchtiges leisten werden; sie haben beide viel Talent, viel Mittel und unermüdlichen Fleiß, sie sind beide Schauspieler, die es mit der Kunst heilig ernst nehmen und beide nach den höchsten Zielen streben. Wir lassen sie nur mit schmerzlichem Bedauern ziehen und wünschen ihnen von Herzen Glück auf ihrem ferneren Lebenspfad. Herr Alving zwar bot am gestrigen Abende nur eine noch recht wenig ausgeglichene Leistung. Er war des Textes noch sehr unsicher und konnte sich schon aus diesem Grunde durchaus nicht frei entfalten. Der erste Akt des Stückes litt darunter außerordentlich. Er ist an sich sehr wortreich, übermäßig in die Länge gesponnen, wie denn ja das Maeterlingsche Werk in Hinsicht auf Technik überaus viel zu wünschen übrig läßt. Erträglich wird der ganz renaissancelose Stil des Dialogs, der sich doppelt und dreifach wiederholende Phrasenschwall in diesem ersten Akte nur durch die sehr sorgfältig gestaltete dramatische Steigerung der Rolle Guidos, und gerade hier ließ Herr Alving in Stiche. Sätze, die großer Wucht des Ausdruckes bedürfen, wurden von ihm mehrfach als nebensächlich behandelt und umgekehrt, so daß er, trotz viel echter Leidenschaft im einzelnen, immer wieder an den der Rolle noch nicht sicheren, deklamierenden Schauspieler recht ernüchternd erinnerte. Im letzten Akte war es nicht viel anders; auch hier fehlte seinem Spiele die strenge Logik und, so wundervoll er bisweilen den Ton traf, so vergriff er sich an anderen Stellen wieder, und die künstlerische Wirkung seiner Rolle verpuffte. Frl. Ravenau war wohl etwas indisponiert. Man hört sonst nicht bei ihr jenen rauhen, hohlen Klang, der gestern wiederholt, zumal im Anfang, in Erscheinung trat. Ihrer Rolle war sie bereits durchaus sicher. Sie hatte sie selbstredend korrekt angelegt (das ist ja nicht schwer), und entwickelte sie (was weit schwerer ist) besonders im zweiten Akte mit seinem Verständnis für die Seele des Weibes. Die natürliche Anmut ihres Wesens und der warme Schlag ihres Herzens, die ja diese Künstlerin in allen Rollen sympathisch machen, kamen ihr auch gestern gerade in der großen Szene mit Prinzivalli bestens zu statten. Im letzten Akte, wo der heroinenhafte Ton vorherrschend sein muß, steckte sie — wenn ich mich so ausdrücken darf — noch zu sehr in der Haut der Sentimentalen; sie muß hier noch lernen, Kraft und Stärke freier, fast möchte ich sagen: rücksichtsloser zum Ausdrucke zu bringen. Ueberall war noch der sentimentale Zug zu deutlich erkennbar, überall klang noch leise ein gewisser klagender Akzent durch. Immerhin spielte sie auch hier bereits so, daß sie allen Intentionen des Dichters gerecht wurde, die stille Schlichtheit, mit der sie die Wahrheit kündete, wirkte ebenso erschütternd und überzeugend, wie die wilde Leidenschaft, mit der ihre Liebe zu Prinzivalli schließlich aus ihrem Herzen hervorbrach. So eröffnet ihre gestrige Darstellung die glücklichsten Aussichten für ihre Wirksamkeit im Heroinenfache. Ich will hier heute nicht fragen, warum man Frl. Fanny Wagner die ihr zugehörige Rolle der Vanna für gestern vorenthalten hatte. Aber ich bin gewiß, daß sie sie sehr gern gespielt haben würde. Denn sie ist eine ernste und ihre Kunst sichtlich begeisterungsvoll liebende Schauspielerin. Und man soll jedermann geben, was Rechtens ist. Dem Kunstfreunde würde es sicherlich interessant sein, sie noch im Laufe dieses Spielabschnittes in der psychologisch so fein gearbeiteten Rolle sehen zu können. Ist es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0005

nicht möglich, das Werk mit ihr nochmals zu einer Aufführung zu bringen? Herr Goetz als Benefiziant des Abends benutzte die Gelegenheit, sich noch einmal in seine frühere Tätigkeit als jugendlicher Held und Liebhaber zurück zu versetzen. Er zeigte als Prinzivalli, daß er auch früher schon etwas Tüchtiges hat leisten können. Seine Darstellung war aus einem Guß, sein Prinzivalli ein einheitlicher Charakter, dessen Tun und Lassen einzig und allein durch sein siedend heißes Blut diktiert wird, sein Haß wie seine Liebe, sein Stolz vor den Feinden und seine Demut und Opferfreudigkeit gegenüber dem Weibe, das er liebt . . . Mit Recht trug er in seinen großen Szenen stürmischen Erfolg davon, und eine Reihe von liebenswürdig dedizierten Blumensträußen zeigte ihm, wie lieb wir in Halle sein großzügiges Künstlertum gewonnen haben. Den Tribulzio kennzeichnete Herr Nonnenbruch mit sicherer Schärfe, die kleineren Rollen waren gut besetzt.

Dr. W. Gebensleben.

— **Schiller-Feier in Bad Lauchstädt.** Die Vorarbeiten für die Schiller-Feier in Bad Lauchstädt sind in vollem Zuge. Die Beteiligung seitens des Publikums aller Stände ist eine enorme und am Festtage selbst wird der kleine Badeort das Ziel zahlreicher Besucher aus allen Teilen der Provinz nicht nur, sondern auch aus Berlin, Leipzig, Weimar, Magdeburg usw. sein. Für die Hallenser Besucher dürfte es von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß nach Lauchstädt Sonntagsfahrkarten zum einfachen Fahrpreise und zur Rückfahrt giltig ausgegeben werden. Am Sonntag mittag 2 Uhr fährt ein Sonderzug von Halle nach Lauchstädt, welcher um 2 Uhr 50 Min. dort eintrifft. In den bereits im üppigsten Frühlingsschmucke prangenden Parke spielt die Kurkapelle von 3—4 Uhr ein Konzert ab, gegen 4 Uhr werden Fanfaren den Beginn der Festaufführung anmelden, welche ein Prolog von E. v. Wildenbruch, den der Dichter eigens für diese Vorstellung gesandt hat, einleitet; Herr von Wildenbruch wird der Vorstellung persönlich beiwohnen. Die Vorstellung bringt „Kabale und Liebe", dargestellt von dem Ensemble des Halleschen Stadttheaters. Die Aufführung wird gegen 7½ Uhr beendet sein; nach der Vorstellung findet in in dem von der Kurdirektion renovierten, der alten Zeit genau nachgebildeten Salon des Kurhauses ein zwanglosses Festessen statt, für welches Anmeldungen (Kuvert 2 Mk.) an Herrn Restaurateur Schwarz zu richten sind. — An der Kasse des Halleschen Stadttheaters liegen die von den hiesigen Besuchern bestellten Karten zur Abnahme bereit; da bei dem Andrange mit jedem Billett gerechnet werden muß, so ist deren baldige Abnahme dringend geboten. Es sind nur noch Billetts zu 10 und 5 Mk vorhanden, außerdem werden Stehplätze zum Preise von 2 Mk. und Schülerbilletts von 1 Mk. abgegeben. Bestellungen sind rechtzeitig an die Direktion des Stadttheaters zu richten.

— **Schiller-Feier der Singakademie.** Das Programm für die am 11. d. Mts. in den „Kaisersälen" stattfindende Schiller-Feier der Singakademie unter Leitung des Herrn Prof. O. Reubke ist nunmehr endgiltig festgesetzt worden. Eingeleitet wird die Feier vom Orchester durch die „Tragische Ouverture" von Brahms. Sodann gelangt hier zum ersten Male die Brahms'sche Komposition von Schillers „Nänie" für Chor und Orchester zur Aufführung. Nachdem nun Herr Regisseur Walther Sieg Schillers „Die Ideale" gesprochen haben wird, bringt das Orchester Liszts sinfonische Dichtung „Die Ideale" zur Wiedergabe. Herr Richard Fischer aus Frankfurt a. M. (hier als Konzertsänger von den beiden „Gustav-Adolf"-Aufführungen her vorteilhaftest eingeführt) singt die von Liszt für Tenor mit Orchester komponierten drei Lieder aus „Wilhelm Tell", und dann wird Schillers „Dithyrambe", für Tenorsolo, Chor und Orchester von Max Bruch komponiert, zur ebenfalls ersten hiesigen Aufführung gelangen. Den Abschluß des eine würdige Schiller-Feier bildenden und außerdem Kunstgenüsse auserlesener Art bietenden Programmes bilden die C. Störschen Orchester-Tonbilder zu Schillers „Lied von der Glocke" mit Deklamation, für welche Herr Regisseur Walther Sieg vom hiesigen Stadttheater gewonnen ist. — Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt vom 5. d. Mts. ab in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Reinhold Koch.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Für die morgen (Donnerstag) stattfindende Aufführung des Lustspiels „Der Familientag" von Kadelburg gelten die Karten des Preußischen Beamtenvereins zum letzten Male, da an den folgenden Benefiz- und Gastspielabenden die Giltigkeit derselben aufgehoben ist. Wir machen darauf besonders aufmerksam. — Am Freitag geht zum Benefiz für die langjährige Kassiererin Frl. Emma Kästner Herschels Schauspiel „Die Annaliese" in Szene. Die Rolle der Annaliese spielt Frl. Maria Schlomka, welche hier schon öfter debutierte.

Vermischtes.

C. E. **Die deutsche Kaiserin und die „Slocum"-Helden.** Aus New-York wird uns berichtet: Zu Würdigung der Tatsache, daß die „Slocum"-Katastrophe vom 15. Juni vorigen Jahres in der Hauptsache eine blühende deutsche Kirchengemeinde betroffen hat, hat sich die deutsche Kaiserin gedrungen gefühlt, ihrem Mitgefühl durch einen sichtbaren Tribut Ausdruck zu verleihen. Sie gedachte einer im höchsten Grade verdienstvollen Gruppe von hilfsbereiten Retterinnen, und zwar der Wärterinnen der Hospitäler auf North Brother Island, die sich in geradezu heroischer Weise an den Rettungsversuchen beteiligten. Allen diesen Wärterinnen — es sind nicht weniger als 51 — sind Rettungsdiplome zugedacht, von denen einige die eigenhändige Namensunterschrift der Kaiserin tragen. Für die Oberwärterin Frl. Smith ist eine in Perlen eingefaßte goldene Brosche, die den Reichsadler darstellt, bestimmt. Die Diplome und das Geschenk werden in nächster Zeit von einem Vertreter des deutschen Generalkonsuls den Wärterinnen auf North Brother Island in Gegenwart des Gesundheitskommissars Dr. Darlington überreicht werden.

Eine Zeugin der Goethe-Schiller-Zeit. Gelegentlich der bevorstehenden Schiller-Feier möge daran erinnert werden, daß in der Stadt Göttingen noch eine alte Dame lebt, welche die große Zeit unserer klassischen Dichtung noch erlebt und manchen unserer Dichter dieser Zeit auch persönlich gekannt hat. Es ist das die 95 Jahre alte Witwe des bekannten Wirtes der „Krone", Fritz Bettmann. Sophie Bettmann ist die Tochter eines Hotelbesitzers in Erfurt und hat namentlich Goethe bei seinen wiederholten Besuchen in Erfurt gesehen und gesprochen. Sie hat diese Jugenderlebnisse trotz ihres hohen Alters in frischem Gedächtnis und erzählt oft und gern davon. Bis vor wenigen Jahren liebte sie es auch, junge literaturbegeisterte und mit darstellerischem Talent begabte Studenten und Damen bei sich zu sehen, die dann durch Deklamationen oder Aufführungen sie und ihren Kreis ergötzten. Es lebt in der alten Dame noch ganz der literaturfreudige Geist, unter dem ihre Jugend stand.

Ein furchtbares Touristennunglück, das sich während der Osterfeiertage im oberen Tocetale zugetragen hat, wird erst jetzt bekannt: Die Herren Gottfried Colombo und Franz Dellora, zwei erfahrene Hochtouristen, wollten im Antigoriotale mehrere Hochgipfel erfreigen und wurden am Sonnabend in Crodo gesehen. Eine Hilfsexpedition fand die Gesuchten erfroren auf. Allem Anschein nach muß ein Schneesturm sie überrascht haben, denn auch auf dem Simplon herrschte während der Osterfeiertage ein heftiges Schneegestöber.

Ein peinlicher Zwischenfall. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Venedig: Bei der Zusammenkunft der Minister Goluchowski und Tittoni ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Beide Minister erhielten im Hotel versiegelte Briefe. Dieselben enthielten Medaillen, welche anläßlich der Innsbrucker Vorgänge in Italien geprägt wurden, ferner das Verzeichnis aller Vereine und Vertretungen von Städten und Provinzen, welche an den Versammlungen teilnehmen wollten, die gegen die Innsbrucker Vorgänge gerichtet waren, aber verboten wurden. Minister Tittoni war über den Zwischenfall sehr ärgerlich. Der Diener, der die Briefe übernommen hatte, ohne nach deren Herkunft zu fragen, wurde bestraft.

Der eitle Dieb. Allzu große Eitelkeit hat dieser Tage in Paris einen Dieb schnell in die Hände der Polizei gebracht. Ein römischer Großindustrieller erstattete bei der Polizei Anzeige, daß man ihm aus einem Abteil des Expreßzuges nach Lyon, während er sich für einen Augenblick entfernt hatte, einen Koffer mit Goldsachen und Kostbarkeiten gestohlen habe. Um der Polizei die Ergreifung des Täters zu erleichtern, erzählte der Bestohlene, daß sich in dem Koffer auch ein Orden vom weißen Elefanten befunden habe. Ein Polizeikommissar machte sich sofort auf die Suche und vigilierte in erster Linie die Bahnhöfe. Da fiel ihm ein verdächtiges Individuum auf, mit sehr derangiertem Zylinder und fadenscheinigem schwarzem Rock bekleidet. Der Beamte trat näher heran und bemerkte im Knopfloche des Menschen einen Orden. Schnell entschlossen sagte er ihm auf den Kopf zu: „Das ist der Orden vom weißen Elefanten." Der also Interpellierte war dermaßen bestürzt, daß er den Diebstahl unumwunden einräumte. Bei seiner Verhaftung meinte er resigniert: „Meine Eitelkeit hat mich zwar ins Verderben gestürzt, aber ich habe eine gute Figur mit dem Orden gemacht."

Keine Spielbank in Korfu. Vor ungefähr zwei Jahren erwarb ein belgisches Syndikat die Konzession zum Bau eines Kasinos und eines Bades sowie zum Anlegen prächtiger Vergnügungsgärten in Korfu, in der Absicht, dort eine Spielbank zu errichten. Der griechische Premierminister hat nunmehr erklärt, daß die Regierung die Einrichtung einer Spielhölle nicht dulden könne, da eine derartige Konzession den Prinzipien der griechischen Nation zuwiderlaufe. Diese Entscheidung trifft das belgische Syndikat umsomehr, als das Kasino bereits gebaut ist und die großen Badeeinrichtungen ihrer Vollendung entgegengehen.

Sport und Jagd.

— Der „brave Bock vom 1. Mai". Sie bitten uns, freundlichst mitteilen zu wollen, wo man am 1. Mai den „braven Bock" schießt. Wir geben Ihnen gern Antwort: Er ist schon geschossen. Unser Sport-Berichterstatter hat ihn geschossen und unser Sport-Redakteur ist sein Hehler geworden, indem er im Drange der Arbeit die Notiz aufnahm, ohne sie noch einmal durchzulesen. Nun, dieser „brave Bock" ist also tot, man möge dem Wildschützen und seinem Mitschuldigen für diesmal verzeihen. Im übrigen erreicht ja nach dem neuen Wildschutzgesetze die Schonzeit der Rehböcke erst mit dem 16. Mai ihr Ende. Weidmannsheil!

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „König Albert" 1. Mai nachm. 12 Uhr v. Gibraltar abgeg. „Wittekind" 1. Mai in Galveston angek. „Zieten" 1. Mai v. Port Said abgeg. „Hohenzollern" 1. Mai nachm. 3 Uhr in Alexandrien angek. „Prinzregent Luitpold" 1. Mai Quessant passiert. „Roon" 30 April in Shanghai angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Silesia", v. Ostasien, 1. Mai v. Penang abgeg. „Markomannia", n. Westindien, 1. Mai 4 Uhr 30 Min. morgens v. Cuxhaven abgeg. „Alexandria", n. New-York, 1. Mai 6 Uhr nachm. v. Cuxhaven abgeg. „St. Jan", v. Kopenhagen, 2. Mai 7 Uhr nrgs. Holtenau pass. „Patagonia", n. Nordbrasilien, 1. Mai 5 Uhr nachm. v. Oporto abgeg. „Dorset" 1. Mai v. Buenos Aires über Madeira n. Hamburg abgeg. „Itaparica 1. Mai v. St. Thomas über Havre n. Hamburg abgeg. „Scotia" 30. April in St. Thomas angek. „Numidia" 1. Mai v. Rio Grande do Sul abeg. „Zyehoe" 1. Mai 4 Uhr nachm. v. Boston abgeg. „St. Leonards" 1. Mai 6 Uhr nachm. v. Philadelphia n. Hamburg abgeg. „Leonnberg", 1. Mai in Rio de Janeiro angek. „Prinzessin Viktoria Luise" 1. Mai in Ajaccio angek. „Nicaria" 27. April in Punta Arenas angek. „Oceana" 2. Mai in Suez angek.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 3. Mai. Die preußischen Bergbauvereine haben heute hier eine Versammlung abgehalten, um zu dem dem Abgeordnetenhause vorliegenden Antrage Gamp Stellung zu nehmen, der die vorläufige Sperrung der Bergbaufreiheit für Steinsalz und Kohle nach fünf Jahren mit rückwirkender Kraft vom 31. März d. Js. bezweckt. Das Ergebnis der Verhandlungen war die Annahme folgender Resolution: Die heute in Berlin versammelten Bergbauvereine halten den Antrag Gamp für einen unerhörten Eingriff in die Gewerbefreiheit und in die bisherige Rechtsordnung im Bergbau, der in Gestalt der Bergbaufreiheit an erster Stelle das Emporblühen unseres heimischen Gewerbefleißes zu verdanken ist. Sie erkennen an, daß die Bestimmungen des geltenden Berggesetzes über Muten und Verleihen usw. verbesserungsbedürftig sind und eine Untersuchung auf gesetzgeberischem Wege erheischen. Sie erwarten deshalb, daß die Königliche Staatsregierung alsbald dem Landtage der Monarchie anstatt des Antrages Gamp Gesetzesvorschläge unterbreitet, die die bisherigen Beschwerden aufheben, ohne die Rechtssicherheit und damit wohlerworbene Rechte aufs schwerste zu gefährden, wie dies durch den Antrag Gamp geschieht.

Berlin, 3. Mai. Der Streik der hiesigen Transportarbeiter ist beendet, dagegen hält der Streik der Speditionsbediensteten noch an.

Hamburg, 3. Mai. Die Aussperrung der Tischler nimmt einen größeren Umfang an. Die Bautischlereien haben sich mit den Möbeltischlereien solidarisch erklärt und mit der Aussperrung begonnen.

Schwerin, 3. Mai. Der Kronprinz ist gestern abend in Rabensteinfeld angekommen.

Leipzig, 3. Mai. Die im Königsberger Hochverratsprozeß von sechs Angeklagten, die wegen Geheimbündelei verurteilt worden sind, eingelegte Revision stand heute vormittag vor dem Reichsgericht zur Verhandlung an. Der Staatsanwalt hatte gleichfalls bezüglich acht Angeklagter mit Ausnahme des freigesprochenen Martin Kögst Revision eingelegt, soweit der Freispruch sich auf die Anklage wegen Hochverrats gegen Rußland erstreckt. Reichsanwalt Treutlein-Mordes vertrat in eingehender Rede die Ansicht, daß Rußland im Deutschen Reiche die Gegenseitigkeit verbürgt habe.

Kattowitz, 3. Mai. Bei dem Czenstochauer Krawall am Sonnabend wurden laut neuen Meldungen acht Arbeiter getötet und mehr als 20 verwundet.

München, 3. Mai. **Prinzessin Rupprecht ist heute morgen 6½ Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden.**

München, 3. Mai. Den „Münch. Neuest. Nachr." zufolge ist der Trainsoldat Clar der 3. Kompagnie des 1. Train-Bataillons unter Symptomen von Genickstarre erkrankt; Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

Karlsruhe, 3. Mai. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegten in der dritten Klasse die Sozialdemokraten mit rund 3400 Stimmen.

Wien, 3. Mai. Der König von Sachsen besuchte heute früh die kaiserliche Gruft, verrichtete dort Gebete und legte an einzelnen Särgen Kränze nieder. Der König besuchte sodann die hier weilenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses.

Wien, 3. Mai. Das Unterrichtsministerium hat sich entschlossen, seinen Standpunkt in der Affäre der Deckengemälde aufzugeben und sie dem Maler Klimt endgültig zu überlassen.

Wien, 3. Mai. Direktor Bauer vom Wiener Bankverein ist gestern abend 9 Uhr in Meran gestorben.

Brüssel, 3. Mai. Wie verlautet, wird der deutsche Kronprinz nach seiner Hochzeitsreise Belgien inkognito mit seiner Gattin besuchen.

Venedig, 3. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin statteten heute mittag der Prinzessin Lätitia, Herzogin von Aosta, einen Besuch ab.

Madrid, 3. Mai. Der König ist in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Gouverneurs von Madrid nach Cuenta abgereist.

Madrid, 3. Mai. Die ausständigen Bäckergesellen haben beschlossen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen.

Petersburg, 3. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Toleranzerlasses hat der Kaiser den neuernannten Generalgouverneur von Moskau, General Koslow, telegraphisch beauftragt, von der Kapelle der Altgläubigen die Siegel zu entfernen und diesen loyalen Untertanen als neues Zeichen seines Vertrauens ungehinderten Gottesdienst zu gestatten.

Petersburg, 3. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Deputierte der Altgläubigen von Moskau und Petersburg wurden gestern vom Zaren in Zarskoje-Selo empfangen, dem sie ihre Osterglückwünsche darbrachten.

London, 3. Mai. Wie die „Morningpost" aus Washington erfährt, hat die britische Regierung an China eine Note gleichen Inhalts wie die Vereinigten Staaten gerichtet, in der sie die Notwendigkeit der strikten Neutralität Chinas betont.

New-York, 3. Mai. Das Geschäftsviertel Chicagos glich gestern einem Schlachtfelde. Jener Streikbrecher Farley, der durch Import Arbeitswilliger schon dem New-Yorker Straßenbahnstreik ein Ende machte, hat in Chicago teilweise die streikenden Rollkutscher durch Arbeitswillige von auswärts ersetzt, die mit Revolvern, ja Flinten bewaffnet, nicht zögern, diese zu gebrauchen, wenn Streikende sie bei der Arbeit stören. Die heutige Verlustliste weist 4 Tote und über 30 Verwundete auf. In den Fabriken herrscht Kohlennot.

Chicago, 2. Mai. Die Angriffe der ausständigen Kutscher auf die arbeitswilligen Kutscher wurden auch am Abend fortgesetzt. Etwa 300 Ausständige drängten die Schwarzen nach dem Bureau der Transportgesellschaften. Die Schwarzen setzten sich zur Wehr und gaben Revolverschüsse ab. Als die Ausständigen von der Waffe Gebrauch machten, schleuderten die Bureaubeamten Tintenfässer und andere Gegenstände gegen sie. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 3. Mai.

Wetterbericht vom 3. Mai, morgens 5 Uhr. Bei trübem und noch ziemlich warmem Wetter und schwachen bis mäßigen Südwestwinden steigt das Barometer langsam; es scheint sich also die gestern England und Schottland und Teile des Kanals und der Nordsee überdeckende Depression unter weiterer Abnahme der Tiefe nahezu nordostwärts fortzubewegen. Vom Ozean scheint ein neues Maximum zu folgen, das dann demnächst nordwestliche Winde und damit kühlere Witterung in Aussicht stellt.

Voraussichtliches Wetter am 4. Mai: Kühleres, ziemlich wolkiges Wetter mit Regenschauern.

Voraussichtliches Wetter am 5. Mai: Etwas kühleres, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter, vereinzelt Regenschauer.

*

Hamburg, 3. Mai, 9 Uhr 30 Min. vorm. Das Maximum (über 771 mm) liegt über Innerrußland, das Minimum (unter 747 mm) über dem Norwegischen Meere. In Deutschland ist es bei meist schwachen, vorwiegend südwestlichen Winden trübe und warm und hatte vielfach Regen, stellenweise Gewitter. — Etwas aufklärendes Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Aus der Wochenübersicht der Reichsbank** vom 29. v. M. geht hervor, daß das Institut durch den regulären Ultimobedarf verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen ist. Dagegen haben die auf die neue 3½ % Reichsanleihe am 26. April stattgefundenen Einzahlungen, die bekanntlich zum größten Teile gleich voll einliefen, den Status erheblich beeinflußt.

—y. **Von der Berliner Börse.** Zum Börsenhandel sind zugelassen: 1 500 000 M 3½ % Anleihe der Stadtgemeinde Baden-Baden vom Jahre 1905, unverlosbar und unkündbar bis 1910.

—y. **Aktien-Gesellschaft für Asphaltierung und Dachbedeckung vorm. Johannes Jeserich** in Charlottenburg-Berlin. Die Gesellschaft verteilt, wie wir bereits berichtet haben, für 1904 keine Dividende, sie sei vielmehr genötigt, einen Verlustbetrag von 399 198 M den Reserven zu entnehmen, die sich dadurch auf 192 239 M ermäßigen. Die Verwaltung führt weiter aus: „Wir haben Grund zu der Annahme, daß wir infolge besserer Finanzverhältnisse der Kommunen in den nächsten Jahren wieder größere Aufträge als seither erlangen werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß dieses erste Jahr, in welchem wir unseren Aktionären eine Dividende nicht zur Auszahlung bringen können, den Anfang einer Epoche erneuten Aufschwunges bilden wird."

—y. **Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.** Auf der Tagesordnung der auf den 30. Mai anberaumten ordentlichen Gewerkenversammlung stehen neben den gewöhnlichen Verhandlungsgegenständen auch Beschlußfassung über Nachforderung für die Fertigstellung der Gichtgaszentrale auf der Krughütte, sowie Bevollmächtigung der Deputation zur Vornahme von Konsolidierung im Eigentum der Gewerkschaft stehender Bergwerksfelder.

—y. **Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten A.-G. zu Gotha.** Die Gesamtproduktion vom 1. Juli 1904 bis Ende April 1905 beträgt 1 450,112 Kilogramm gegen 1 375,200 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

—y. **Die Beschäftigung der Kruppschen Fabrik** soll derartig stark sein, daß die Zahl der Arbeiter auf 30 400 stieg. Weitere 3000 werden demnächst eingestellt. Für die Unverheirateten werden Baracken erbaut, da Wohnungsmangel herrscht.

—y. **Essen** (Ruhr), 2. Mai. **Kohlenmarkt** fest bei gutem Absatz.

—y. **Ein internationales Zement-Syndikat.** Den Bemühungen der Kommission des rheinisch-westfälischen, des süddeutschen und des belgischen Zementsyndikates ist es, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, gelungen, in einer am 27. April stattgehabten Zusammenkunft mit Vertretern der Zementindustrie Englands und Frankreichs Vereinbarungen für Lieferungen nach Holland bis zum Jahre 1914 festzulegen, welche noch der Genehmigung der Gesellschafts-Versammlung bedürfen, die aber bestimmt erfolgen wird. Die Verhandlungen wegen Lieferungen in die gegenseitigen und die Ueberseegebiete sind ebenfalls in die Wege geleitet und sollen demnächst in einer Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0006

sammlung, zu der sämtliche in Betracht kommenden Industriellen geladen sind, weiter behandelt werden. Seitens der Werke Englands und Frankreichs liegt bereits die Zusage vor, sich mit den deutschen für die inneren und Ueberseelieferungen auf Grund der wirklichen Durchschnittszahlen der letzten fünf Jahre zu vereinigten. In einer für kommende Woche nach Berlin anberaumten Versammlung soll für den **Zusammenschluß der deutschen Gruppen** beraten werden. Es ist nur auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen zu rechnen, wenn sich kein Werk ausschließt, besonders solche nicht, welche hauptsächlich am Export beteiligt sind.

—y. **Die A.-G. Eisenwerk Rothe Erde, Dortmund**, deren Aktien in letzter Zeit stark gesteigert wurden, berichtet, daß sie von der in der Marktlage eingetretenen Besserung ebenso Nutzen ziehe wie gleichartige Werke und infolgedessen auf eine Herabminderung der mit in das laufende Geschäftsjahr (ab Juli 1904) hinübergenommenen Unterbilanz rechnen könne. Die ins Auge gefaßte Sanierung bleibe jedoch immer noch der beste Weg, um von der hohen Bankierschuld herunterzukommen.

—y. **Stettiner Vulkan.** Geschäftsbericht für das Jahr 1904. Die Beschäftigung des Werkes im allgemeinen ist gegen 1903 noch etwas zurückgegangen. Die verminderte Tätigkeit im Schiffbau ist durch die Steigerung im Maschinenbau zum Teil ausgeglichen worden; die Lokomotivbranche war während des ganzen Jahres zufriedenstellend beschäftigt. Von den Erträgnissen des Geschäftsjahres 1904 bringen wir Abschreibungen im Betrage von 2 006 859 Mark in Vorschlag. Von dem Reingewinn von 2 174 963 ℳ werden u. a. dem Reservefonds 291 752 ℳ, dem Garantiefonds 250 000 Mark, der Beamten-, Pensions-, Witwen- und Waisenkasse 60 000 ℳ, dem Ausstellungs- und Versuchekonto 25 000 ℳ überwiesen und 14 % Dividende gezahlt.

—y. **Die Lägerdorfer Portland-Zementfabrik**, welche mehr als die Hälfte ihres Aktienkapitals verloren hat, ist nach dem „L.-A." nunmehr für **fallit** erklärt worden.

—y. **Waldauer Braunkohlen-Industrie-Akt.-Ges.** In der am 29. April d. J. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Rechnungsabschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1904/05 vorgelegt. Derselbe weist einen Bruttogewinn von 572 372,91 ℳ nach. Es wird nach dem „W. T." vorgeschlagen, hiervon 383 080 Mark zu Abschreibungen zu verwenden, der für den 26. Juni einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 % mit 146 880 ℳ in Vorschlag zu bringen und auf das neue Geschäftsjahr 32 564,10 ℳ vorzutragen.

—y. **Aus den Generalversammlungen verschiedener Gesellschaften.** Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Aus dem Ueberschuß des Geschäftsjahres 1904 von 2 993 943 ℳ erhalten die Versicherten des Gewinn-Verbandes A 22 %, die des Verbandes C und D je 25 % auf die im Jahre 1904 entrichtete gewinnberechtigte Prämie, die Versicherten des Verbandes B 3 % der Summe aller seit Abschluß der Versicherung gezahlten Jahresprämien. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 30 % (27 % i. V.) auf ihre Einzahlung gleich 112,50 ℳ für jede Aktie. Den außerordentlichen Reserven wurden 826 774,21 ℳ überwiesen, darunter ein Betrag von 400 000 ℳ zur Bildung eines Ausgleichsfonds für die Versicherten-Dividende. — Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen A.-G. in Duisburg: Dividende 4½ % (wie i. V.). Bezüglich der Aussichten im laufenden Jahre teilte Bergassessor Stein mit, daß die Gesellschaft infolge umfangreicher Neubauten sich gewissermaßen im Baujahre befinde, während die Ausgaben für die Verzinsung der Anleihe schon jetzt zu bezahlen sind, andererseits aber die Neuanlagen erst im Herbst fertiggestellt werden. — A.-G. Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier, Gelsenkirchen: Dividende 10 % (i. V. 12 %). Die Verwaltung erklärte, für das laufende Jahr sei auf einen ähnlichen Zuwachs wie im Vorjahre zu rechnen.

—y. **Dividendenvorschläge.** Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau: 15 %. — Baltische Mühlengesellschaft bei Kiel: 2 % (i. V. 0) auf die Aktien und 30 ℳ auf die Genußscheine.

—y. **Luxemburgische Prinz-Heinrichbahn.** Der im Jahre 1904 erzielte Reingewinn der Eisenbahn beziffert sich auf 2 617 741 Fr. (+ 437 792 Fr. in 1903); die Erzgruben erbrachten 762 493 Fr. gegen 418 224 Fr., die Wagenmieten 85 395 Fr. gegen 45 840 Fr., der Betriebskoeffizient ermäßigte sich von 56 % im Vorjahre auf 51 %, die Dividende beträgt bekanntlich 25 Fr. gegen 20 Fr. Die Reserven werden mit 537 493 Fr. dotiert gegen 193 225 Fr., auf neue Rechnung werden 77 950 Fr. gegen 6692 Fr. vorgetragen.

—y. **Ottomanische 4 %ige Anleihe von 1905.** Der neuen türkischen Anleihe ist offiziell der Zusatz „Tedjhisat-Askeri" beigefügt worden. Der Zusatz heißt, wie mitgeteilt wird, wörtlich übersetzt „Militärverwaltung" und ist deshalb gewählt worden, weil den Garantien für den Dienst dieser Anleihe Einnahmen zugrunde liegen, die zugunsten der Militärverwaltung erhoben werden. Zu den wesentlichsten Einnahmen des türkischen Staatsschatzes zählen die Zehnten und Zollabgaben. Der Ausdruck des „Zehnten" ist nicht wörtlich zu nehmen, sondern nur in dem Sinne, daß es sich nicht um Geld, sondern um Natural-Steuern handelt. Der neuen Anleihe sind die Einnahmen des Zuschlages verpfändet, so weit dieser von der Dette Publique Ottomane bisher für die Militärverwaltung einkassiert wurde und nunmehr ebenfalls unter Mitwirkung und Kontrolle der Dette Publique Ottomane, deren Dienst bekanntlich zur Zufriedenheit im Interesse der türkischen Staatsgläubiger funktioniert, für die neue Anleihe direkt an die Deutsche Bank abzuführen ist.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 2. Mai. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1442 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1194 Stück, Mecklenburg 118 Stück, Schleswig-Holstein 130 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 99½—105 ℳ, I. Qual. 83—88 ℳ, II. Qual. 76½—81 ℳ, III. Qual. 70—74½ ℳ, geringste Sorte 61½—66 ℳ. Unverkauft blieben 70 Stück. Der Handel war sehr träge.

Wochen-Marktberichte.

Staßfurt-Leopoldshall, 2. Mai. **Düngemittel.** (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation mit der Maßgabe, daß für sämtliche, mit den Abladestationen in direkter Frachtverrechnung stehende deutsche Stationen feste Frachtzuschläge gelten und bei Abnahme in Ladungen, per 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4 % reinem Kali 1,50 ℳ ohne Sack, 1,93 ℳ mit Sack. Karnallit und Kieserit mit 9 % reinem Kali 0,90 ℳ ohne Sack, 1,35 ℳ mit Sack. Kalidüngesalze mit 20 % reinem Kali 3,10 ℳ, 30 % 4,75 ℳ, 40 % 6,40 ℳ ohne Sack, Abnahme inkl. Sack 0,45 ℳ höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 ℳ per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Karnallit und Kieserit wird 5 % Notstandsvergütung bewilligt. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande.

Tages-Marktberichte.

— **Leipzig**, 2. Mai. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 170—175 bz. Bf., ausländischer 182—192 bz. Bf. Roggen, fest, per 1000 kg netto inländischer 143—147 bz. Bf., ausländischer 153 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 160—172 bz. Bf., feinste über Notiz, Mahl- und Futterware 130—145 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 149—154 bz. Bf., ausländischer 142—148 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 124—129 bz. Bf., runder 135—139 bz. Bf., Cinquantin —,— bz. Bf., indischer 144 bis 167 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— nominell. Rapskuchen per 100 kg netto 12,50—13,00 bz. Bf. Rüböl, fest, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 45,50 bz., gefrorenes —,— nom. **Außeramtlich**: Malz per 100 kg netto loco 26,50—27, loco Saale 27—28, Wicken per 1000 kg netto loco 170—180. Erbsen per 1000 kg netto loco große 160 bis 175, do. kleine 160—175, do. Futter 150—160. Bohnen per 1000 kg netto loco 280—300. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qualität 100—140, do. weiß nach Qualität 70—120, do. gelb nach Qualität 40—50, schwedische nach Qualität 100—150. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 24,50 ℳ, do. Nr. 0 21,50—22,50 ℳ, do. Nr. I 18,00—19,00 Mark, do. Nr. II 17,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 u. I 20,00 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,25 ℳ mit Zollklausel, Weizenschalen 11,00 bis 11,25 ℳ, Roggenkleie 11,25—11,75 ℳ per 100 kg exkl. Sack.

— **New-York**, 2. Mai, 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 1. Mai.) **Baumwolle-Preis** in New-York 7,90 (7,90), Lieferung Juli 7,51 (7,53), Lieferung Sept. 7,62 (7,63), in New-Orleans 7 7/16 (7 7/16), **Petroleum**, Standard white in New-York 6,95 (6,95), in Philadelphia 6,90 (6,90), Rafined (in Cases) 9,65 (9,65), Credit Balances at Oil City 1,29 (1,29), **Schmalz**, Western steam 7,40 (7,40), Rohe & Brothers 7,50 (7,50), **Mais*)** per Mai 53 1/8 (52), Juli 52¼ (51¾), Sept. — (—), **Weizen**)** roter Winterweizen loco 93 1/8 (92 5/8), Weizen per Mai 93¾ (92 1/8), per Juli 88 7/8 (88 3/8), per Sept. 84¼ (84), per Dez. —,— (—,—), Getreidefracht nach Liverpool 1¼ (1¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 7 7/8 (7 7/8), Rio Nr. 7 per Juni 6,65 (6,60), per August 6,85 (6,80), **Mehl**, Spring-Wheat clears 3,50 (3,50), **Zucker** 4 (3 15/16), **Zinn** 30,00—30,40 (29,85—29,90), **Kupfer** 15,00—15,25 (15,00—15,25).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 2. Mai, 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 1. Mai.) **Weizen*)** per Mai 91 7/8 (89 7/8), per Juli 83¾ (83 3/8). **Mais**)** per Juli 46 7/8 (46 3/8), **Schmalz** per Mai 7,05 (7,02½), per Juli 7,22½ (7,22½), **Speck** short clear 6,75—6,87½ (6,75—6,87½), **Pork** per Juli 12,12½ (12,07½).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Chilesalpeter.

— **Magdeburg**, 2. Mai. Loko waggonfrei: 10,95 ℳ. Tendenz: fest.
— **Hamburg**, 2. Mai. Loko waggonfrei: 10,77½ ℳ. Tendenz: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. Mai.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 12,60—12,85.
Nachprodukte excl. 75° Rend. —,—.
} Tendenz: ruhig.

Brotraffinade I. ohne Faß —,—.
Krystallzucker I. mit Sack —,—.
Gem. Raffinade mit Sack 23,20.
Gem. Melis mit Sack 22,70.
} Tendenz: ruhig

Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg.

per Mai 26,10G, 26,20B.	Oktober 22,30G, 22,40B.
Juni 26,20G, 26,30B.	Oktober-Dezember 21,90G, 22,00B.
August 26,50G, 26,60B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, den 3. Mai.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Mai 26,10.	Oktober 22,30.	
Juni 26,10.	Dezember 21,75.	Tendenz: behauptet.
August 26,45.	März 22,05.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, 3. Mai. Die weitere Befestigung der amerikanischen Börsen, sowie wahrnehmbare Besserung des Konsumverkehrs in allen Artikeln bewirkte hier ein Anziehen sämtlicher Preise; doch blieb das Geschäft ruhig, da die ausländischen Forderungen unrentabel waren. Rüböl etwas schwächer.

Weizen Mai 171,75 ℳ, Juli 173,00 ℳ, Septbr. 171,00 ℳ
Roggen Mai 145,75 ℳ, Juli 147,25 ℳ, Septbr. 142,00 ℳ
Hafer Mai 135,75 ℳ, Juli 136,50 ℳ.
Mais Mai 117,00 ℳ, Juli 116,00 ℳ.
Rüböl Mai 47,60 ℳ, Oktober 49,40 ℳ.

Börse von Berlin vom 3. Mai.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Ganz im Gegensatz zu der gestrigen Hausse im Montanaktienmarkte zeigte sich bei Eröffnung auf diesem Gebiete eine ausgesprochene Mattigkeit, die bei Bochumer und Gelsenkirchen in 3—2½ % zum Ausdruck kam. Die gestern aus rheinisch-westfälischen Kreisen lanzierte Hausse wurde heute bei nüchterner Auffassung als übertrieben und mit der Marktlage nicht im Einklang stehend angesehen. Die Verstimmung auf dem Montanmarkte drückte teilweise auf die Gesamthaltung, sodaß das Geschäft sich schwerfällig gestaltete. Banken nicht ganz einheitlich, Bahnen ruhig; Amerikaner schwächer, Meridionalbahn etwas besser gehalten. Reichsanleihe um 0,10 % schwächer. Türken unverändert. Schiffahrtsaktien preishaltend. Trust Dynamit anziehend. Im weiteren Verlaufe Montanwerte teilweise erholt. In den übrigen Umsatzgebieten war der Verkehr belanglos, bei Beginn der zweiten Börsenstunde allenthalben still; Kurse überwiegend nominell; Montanwerte schwankend. Die Börse wartet London und Paris ab. Tägliches Geld 2¾ %.

Preisnotierungen für Kuxe am 3. Mai.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werke:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2025	2075	Benthe	—,—	680
Graf Bismarck	—,—	77000	Beienrode	—,—	9850
Graf Beust	—,—	7500	Burbach	12800	12900
König Ludwig	28600	29000	Carlsfund	9850	9925
Kons. Nordfeld	—,—	30	Friedrichshall	1950	1975
Schürbank & Charl.	1635	1650	Glückauf-Sondershausen	17500	17700
Siebenplaneten	3650	3675	Hansa-Silberberg	2300	2325
Tremonia	3100	3125	Hattorf	1175	1200
Trier	4100	4150	Hedwigsburg	12100	12350
Erz-Kuxe:			Heldrungen I und II	4600	4650
			Heldburg	—,—	49¾ %
Glückauf b. Neviges	550	575	Johannashall	6850	6950
Selbecker Bergw.-Ver.	—,—	2150	Ronnenberg A.-G.	1975	2000
Viktoria	480	500	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	1100	1150
Wildberg	1170	1190	Wilhelmshall	14700	14800

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 3. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2¼ %.

Amsterdam	kurz	—,—
Brüssel	„	—,—
Italien	„	—,—
Kopenhagen	„	—,—
London	„	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	kurz	—,—
Schweiz	„	—,—
Petersburg	„	—,—
Wien	„	85,20G

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,30
Amerikanische Noten	4,20 25
Belgische do.	81,45
Dänische do.	112,55
Englische do.	20,48
Französische do.	81,40
Holländische do.	169,45
Italienische do.	81,60
Oesterreichische do.	85,25
Russische do.	216,00
Schweizer do.	81,35

Deutsche Anleihen.

3½ % Deutsche Reichs-Anleihe	101,50G
3 % do. do.	90,60B
3 % do. do. ult.	90,50
3½ % Preußische Staats-Anleihe	101,60G
3 % do. do.	90,60B
3 % do. do. ult.	90,50
3½ % Bad. Staats-Anl. 1904 unk. 12	100,40B
4 % Bayer. Staats-Anl. do. 06	101,40bG
3½ % do.	100,30bG
3 % Bremer Staats-Anl. v. 1902	87,50G
4 % Gr. Hess. Staats-Anl. 99 unk. 09	—,—
3 % do. 1896 1905	88,75
3½ % Hamburg. St.-R. amort. 1887-91	100,00B
3 % do. St.-Anl. v. 1886	92,00
3 % Sächsische Staats-Rente	88,90bG
3½ % Rheinprovinz 3 u. 4 conv.	99,60bG
3½ % Apolda 1895	98,75G
3½ % Berliner 1882—98	100,20bB
4 % Erfurt 1893, 1901	—,—
3½ % do. 1893, 3	99,50G
4 % Hallesche 1900 1 u. 2 conv.	—,—
3½ % do. 1886, 1892	99,40G
4 % Magdeburger 1891, unconv. 1910	104,20G
3½ % do. 1875—1902	99,90G
4 % Merseburg 1901 unc. 10	103,60G
3½ % München 1903—04	99,25bG
3½ % Naumburg 1897/1900 conv.	99,00G
3½ % Weimar 1888	99,25G

Pfandbriefe.

4 % Landschaftl. Zentr.-Pfbr.	—,—
3½ % do. do.	99,80G
3 % do. do.	88,30bG
4 % Sächsische Landsch.-Pfdbr.	—,—
3½ % do. do.	99,90
3 % do. do.	88,50B

Ausländische Staatspapiere.

5 % Chinesen 1896 gr.	101,90bG
4½ % do. 1898 gr.	96,25bB
1,30 Griechen con.	39,30bG
1,75 do. Monopol	51,30bG
1,60 do. Gold	46,20bG
4 % Italiener Rente	106,50G
5 % Mexikaner gr.	103,10
4 % Oesterreich. Goldrente	101,75
4 % do. Kronenrente	101,20bB
4 1/5 % do. Silberrente	—,—
4 1/5 % do. Papierrente	84,75G
3 % Portugiesen unif. 3	67,40G
5 % Rumänen amort.	101,70bG
4 % do. 1890	92,75B
4 % do. 1898	91,90
4 % Russen 1880	88,20bB
4 % do. 1902	88,10bG
3½ % Schweden 1886	100,10bG
4 % Serben amort. St.-Anl.	80,10bG
4 % Spanier gr.	91,00G
4 % Türken Admin.-Anl.	89,00bG
Türkenlose 400 Fr.	135,50bG
4 % Ungar. Gold gr.	99,75bG
4 % do. Kronen	98,30G
3½ % do. Staatsrente 97	89,60G
3 % do. Eiser. Th. Anl.	—,—
6 % Buenos-Aires	47,70

Eisenbahn-Aktien.

Halle-Hettstedt	82,40bG
Lübeck-Büchen	—,—
Schantungbahn	106,20
Elektrische Hochbahn	125,80
Grosse Berliner Straßenbahn	183,00bB
Franzosen ult.	142,60
Lombarden ult.	16,40
Canada-Pazific abg.	149,00B
Gotthardbahn	—,—
Italien. Meridionalbahn	156,00
do. Mittelmeerbahn	92,00
Luxemb. Prinz Heinrichbahn	118,75
Westsizilianische Eisenbahn	52,30bG

Eisenbahn-Prioritäten.

4 % Böhm. Nordb. Gold Obl.	—,—
3 % Dux-Prager do.	83,90
4 % Oesterr. Gold Pr.	101,60
2,60 % Südöstr. Lombarden Pr.	—,—
4½ % Iwang. Dombrowo Pr.	98,30
4 % Moskau Rjäsan Pr.	—,—
3 % Transkaukasische 5. Pr.	73,60
4 % Wladikawkas 1897 Pr.	90,50
5 % Anatolier 1. Pr.	104,80
5 % do. 2. Pr.	103,70
2,40 % Italienische Eisenb. Pr.	73,70
4 % do. Mittelmeer Pr.	103,50
3 % Port. Eisenb. Obl. 1886	83,60
2,40 % Süd. Ital. Eis. Obl.	—,—
4 % North.-Pac. Pr. Lien.	105,00
4 % S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	89,30

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Amerik. Paketf.	154,50bB
Norddeutscher Lloyd	123,30bG

Bank-Aktien.

Bergisch-Märk. Elberfeld	166,90G
Berliner Handelsgesellschaft	168,75
do Hypoth.-Bank Lit. B.	161,00bG
Commerz.- u. Disk.-Bank	123,30bG
Darmstädter Bank Markst.	142,00
Dessauer Landes-Bank	114,75G
Deutsche Bank	239,25bG
do. Uebersee-Bank	161,50bB
Diskonto-Kommandit-Ant.	187,75bG
Dresdner Bank	155,60bG
Essener Kredit	166,00bB
Gothaer Grundkredit-Bank	163,40bG
Leipziger Kreditanstalt	177,75bG
Magdeburger Bankverein	141,75bB
do. Privatbank	119,00bB
Mitteldeutsche Kredit-Bank	122,25bG
Nationalbank für Deutschland	129,00bG
Oesterr. Kredit-Anstalt ult.	208,90bG
Petersburger Diskonto-Bank	151,50
Preußische Boden-Kredit-Bank	155,00bG
do. Zentral-Boden-Kredit	202,00G
Reichsban	156,70bB
Russische Bank f. ausw. Handel	128,90
Sächsische Bank	135,60bG
A. Schaaffhaus. Bankverein	145,25bG
Schlesischer Bankverein	151,60G
Wiener Bankverein	141,10

Brauerei-Aktien.

Patzenhofer	264,00bG
Schultheiss	286,75
Leipziger Brauerei Riebeck	213,75G
Vereinsbr. Artern	103,50G

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	221,50bB
Aktien-Ges. f. Anilinfabr.	378,00bG
Allgemeine Elektriz.-Gesellschaft	239,60
Anglo-Kontinental-Guano	117,25bG
Anhaltische Kohlenwerke	119,10bG
Askania, chem. Fabrik	167,50G
Baer & Stein Met.	251,00bG
Baroper Walzwerk	104,90
Bergmann Elektr.	325,75bB
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	224,75G
Berliner Elektrizitäts-Werke	200,75
do. Masch. Schwrzk.	156,00bG
Bismarckhütte	341,00bG
Bliesenbach V.-A.	61,80B
Bochumer Gußstahl	246,75bB
Braunschw. Kohl. St.-Pr.	228,00bG
Buderus	136,75
Butzke & Co., Metall	102,50
Chem. Fabrik Buckau	151,75
Concordia Bergw.	330,00bG
Consolidation Schalke	425,50
Cottbuser Masch.	130,60bG
Cröllwitzer Papierfabrik	260,00B
Dessauer Gas	208,60G
Deutsch-Amer. Werkzeug	33,10bG
do. Luxemb. V.-A.	200,75bG
Deutsche Gasglühlicht	345,00bG
do. Waffen u. Mun.	326,50bB
Donnersmarck-Hütte konv.	266,80bG
Dortmunder Union Lit. C.	90,75
Dortmunder Union Lit. D.	102,30bG
Dynamit-Trust	194,70
Eilenburger Kattun	100,00G
Eintracht, Bergw.	330,00bG
Elektra Dresden	82,75bG
Elektr. Untern. Zürich	186,25bG
Eschweiler Bergw.	254,00bG
do. Eisen	153,80bG
Friedr. Wilhelm Pr.-Akt.	139,60
Geisw. Eisenw.	210,00bG
Gelsenkirch. Bergw.	231,25bG
Georg-Marienhütte	199,25bG
do. do. St.-Pr.	124,00
Gesellschaft f. elektr. Untern.	144,80bG
Glauziger Zuckerfabrik	139,10bG
Greppiner Werke	136,00G
Hallesche Maschinen	397,00bG
Hannov. Bauges. St.-Pr.	111,50G
Hannov. Masch. St.-Pr. A. u. B.	435,00bG
Harpener Bergbau	216,30B
Hartmann sächs. Maschinenfabr.	132,00bG
Harzer A. u. B.	79,00
Haspe Eis. u. St.	231,50bG
Hemmoor Portland	111,00bG
Hibernia Bergw.-Ges.	—,—
Hildebrand, Mühlen	163,40B
Hörder St.-Pr. L.-A.	176,50bG
Hösch, Eisen u. Stahl	246,75bG
Huldschinsky	141,00G
Kahla Porzellan	499,00bG
Kaliwerke Aschersleben	184,90bB
Kattowitzer Bergbau	213,80
Kölner Bergwerk	426,25
König Wilhelm abg.	279,50
Körbisdorfer Zuckerfabrik	145,75
Lahmeyer & Co.	147,25bG
Lapp, Tiefbohr-Ges.	309,00bB
Laurahütte	269,70
Leopoldsgrube Edderitz	114,75G
Leopoldshall	86,60
do. St.-Pr.	127,75G
L. Löwe & Co.	282,80
Maschinenfabrik Buckau	151,00bG
Mathildenhütte	68,00
Menden & Schwerte Pr.-Akt.	102,00bG
Milowicer Eisen	171,50bG
Mülheim Bergw.	195,50bG
Neue Bod.-Akt.-Ges.	152,00bG
Niederl. Kohlenw.	132,00bG
Nordstern Steinkohlen	271,25bG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	150,00
do. E.-Ind.-Karo-H.	134,50
Oberschl. Kokswerke	155,50bG
Orenstein & Koppel	200,00bG
Phönix Bergw.-A.	185,30bG
Rhein.-Nassau	303,50
Rhein. Stahlwerke	208,60bG
Riebeck Montanw.	218,90
Rombacher Hütte	223,00bG
Rositzer Braunkohlen	328,00bG
do. Zuckerfabrik	166,90
Sächs.-Thür. Braunk.	113,00bG
do. do. St.-Pr.	127,75G
Saline Salzungen	117,00B
Sangerhäuser Masch.	242,00bG
Schalker Gruben	582,50bG
Schering, Chem. Fabr.	347,90
Schles. Bergb. Zink	—,—
Schles. Portl. Zement	209,00bG
Schuckert, Elektr.	137,60
Schulz-Knaudt	169,00bG
Siemens Glashütten	265,50
Staßf. Chem. Fabrik	157,50bG
Stettin-Bredower Portl. Zement	169,00bG
Stett. Vulkan	301,50bG
Stobwasser Lit. B.	60,10G
Stolberg. Zinkh. neue	174,50
Sudenburger Masch.	—,—
Thale, Eisenh. St.-Pr.	104,25
do. do. V.-A.	115,00
Thüringer Salinen	71,80
Wegelin & Hübner, Masch.	139,25G
Westeregelner Alkali	280,00bG
Westf. Draht-Ind.	199,00bG
do. Stahlw.	149,00bG
Wittener Gußstahl	220,25bG
Zrede, Mälzerei	73,25bG
Wurm-Revier	158,00bG
Weitzer Maschinenfabr.	223,90

Schluss-Kurse.

Tendenz: fest.

Kreditaktien	208,90
Berl. Handelsgesellschaft	168,60
Darmstädter Bank	142,00
Deutsche Bank	238,75
Diskonto-Kommandit	188,10
Dresdner Bank	155,40
Nationalbank für Deutschland	129,00
Franzosen	142,50
Lombarden	16,30
Italien. Mittelmeerbahn	92,50
3 % Reichsanleihe	90,40
Bochumer Gußstahl	245,25
Deutsch-Luxemb. V.-A.	—,—
Dortmunder Union-E.	90,50
Laurahütte	270,25
Konsolidation	425,00
Gelsenkirchener Bergwerk	231,90
Harpener	218,05
Große Berl. Straßenbahn	183,75
Hamburger Paketfahrt	154,75
Norddeutscher Lloyd	123,50
Dynamit-Trust	194,90

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 3. Mai, 1 Uhr nachm. Mitgeteilt vom Bankhause Hammer & Schmidt in Leipzig.

Dividende	1903	1904	
3 % Sächsische Rente	—	—	88,75G
3½ % do. Staatsanl.	—	—	100,20G
3½ % Leipzig. Stadtanleihe	—	—	100,40G
4 % Cröllw. Papierfabr. Obl.	—	—	—,—
4 % Hall. Stadtbahn Oblig.	—	—	101,00G
4 % Mansf. Gewerk. O. 5. J.	—	—	102,00G
4 % Mansf. Gewerk. O. 1902	—	—	103,00G
4 % Zeitzer Paraffin Obl.	—	—	101,00G
3½ % A. D. Kr.-Anst. Pfdbr.	—	—	100,25G
4 % do. do.	—	—	102,75G
4 % Hypoth.-Bank Leipzig	—	—	
Pfbr. XI. unkdb. bis 1914	—	—	103,00G
3½ % Kommunalbank für			
Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	100,20G
4 % Kommunalbank für			
Königr. Sachs. Anl.-Scheine	—	—	103,00G

Aktien.

	1903	1904	
Außig-Teplitzer Eb.	10	8°	236,00G
Böhm. Nordbahn	5	5°	123,75G
Buschtiehrader Eb. Lit. A.	10 10/21	12 8/21	290,50G
do. Lit. B.	11¼	12°	278,50G
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	8½	8½	178,00bG
Kredit- u. Sparbank Leipzig	4½	—	63,00b
Leipziger Hypothekenbank	7	7	149,75G
Sächsische Bank	6	6	136,75G
do. Bod.-Kred.-Anst.	7	7	151,00B
Große Leipziger Straßenbahn	7	7½	174,50G
Hallesche Straßenbahn	1	4½	118,00B
Leipziger Elektr. Straßenbahn	3½	3½	102,50G
Altenburger Akt.-Brauerei	11 2/3	11	185,25G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	—,—
Dörstew.-Rattmannsd. St.	2½	—	57,75B
do. do. Vorz.	5	—	—,—
Glauziger Zuckerfabrik	10	—	188,00G
Hallesche Zuckerraffinerie	15	—	194,00b
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	—	146,50B
Leipziger Baumwollspinner.	14	14	225,00B
Leipziger Bierbrauerei Riebeck	10	10	214,50G
Leipziger Elektrizitätswerke	6	6 7/10	132,50G
Leipziger Kammgarnspinnerei	4	7	171,50G
Leipziger Malzfabr. Schkeuditz	7½	9	156,25G
Mansfelder Kuxe	40 ℳ	—	918,00G
Naumburger Braunkohlen	10	—	188,00G
Portland Cementfabrik Halle	0	1	108,75G
Stöhr & Co., Kammgarnsp.	7	5	148,75bG
Thüringer Gas	15	15	296,00G
Tittel & Krüger, Wollgarnfabrik	6	2	114,75B
Wernshaus. Kammgarnspinn.	8	7	113,00G
Zeitzer Paraffin	9	—	163,00G

Tendenz: schwach.

(Schluß des redakt. Teils.)

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0007

Festaufführung

der Studentenschaft der Universität Halle-Wittenberg
zur Gedächtnisfeier des hundertsten Todestages
Schillers
im Stadttheater zu Halle a. S.

Dienstag, d. 9. Mai 1905 Anfang 4½ Uhr. — Mittwoch, d. 10. Mai 1905 Anfang 7 Uhr.

Die Räuber.

Ein Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich v. Schiller.

Für die Aufführung am **9. Mai** sind die **Opernpreise**, für die Aufführung am **10. Mai** die **Schauspielpreise des Stadttheaters** zugrunde gelegt.

Der Vorverkauf

für die Aufführung am 9. Mai beginnt am 1. Mai, für die Aufführung am 10. Mai am 5. d. Mts.

Der Ertrag der Aufführung fließt dem allgemeinen Schillerfonds zu. [6342

Donnerstag, den 4. Mai,
nachmittags 4 Uhr in **Bad Wittekind**,
abends 8 Uhr in den **Kaisersälen:**

Zwei grosse Konzerte
von

Johann Strauss

(mit seinem Wiener Orchester (42 Musiker).
Vollständiges Programm an den Plakatsäulen.

Eintrittskarten im Vorverkauf (einschliesslich Billettsteuer) für das **Nachmittagskonzert** 1.05 Mk. (für Wittekind-Abonnenten 80 Pfg.), für das **Abendkonzert** numeriert (8 Reihen) 2.10 Mk., nicht numeriert (Saal u. Balkon) 1.05 Mk. in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a. — Fernspr. 2129. (6514

Stadttheater in Halle a. S.
Donnerstag, den 4. Mai 1905
220. Vst. i. Ab. Beamtenk. gilt. 4. Viert.

Der Familientag.

Lustspiel in 3 Akten v. G. Radelburg.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende nach 10 Uhr. [6489

Freitag, den 5. Mai 1905
221. V. i. Ab. Beamtenk. ung. 1. Viert.
Benefiz für die Kassiererin
Fräulein **Emma Kästner.**
Gastspiel von
Fräulein **Maria Schlomka.**
Die Anna-Liese.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**

W. Hartstein

mit seinem einzig dastehenden
Burlesquen-Ensemble.
Motto: Wer bei
Hartstein
nicht
Tränen lacht,
ist für diese Welt
verloren!

8½ Uhr:
„Eine Frau auf Pump".
Burlesque in 1 Akt von **W. Hartstein.**

9¾ Uhr: [6490
„Aus einer kleinen Garnison."
Burlesque in 1 Akt von **W. Hartstein.**
Außerdem der brillante
Spezialitäten-Teil.
6 Violettas, Damen-Gesangs- u. Tanz-Ensemble.
Siems? Siems? Siems?
Lilly Kowala, fesche Kostüm-Soubrette.
Paoli Pekary, phän. Schwungseil-Künstler.

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 4. Mai 1905.
Leipzig (Neues Theater): Die Räuber.
Leipzig (Altes Theater): Die Millionenbraut.

Höhenkurort

Elend i. Oberharz

Hampe's Hotel und Pension.
Prospekte. **C. Hampe.**

Wer an den Nachlaß des zu **Halle a. S.** verstorbenen Rechtsanwalts **Gottzmann,** zuletzt Leipzigerstraße 91 wohnhaft, noch eine **Forderung** zu haben glaubt oder **Zahlung zu leisten hat,** wolle sich bis **1. August cr.** bei mir melden. [6528

Steuerwitz, O.-Schl., den 1. Mai 1905.
Der Testaments-Vollstrecker.
Strempel.

Sprechstunden
bis auf weiteres [6537
10½–12½ vormittags.
Dr. med. Hoeniger.

Ich impfe
Montag u. Donnerstag v. 3—4 Uhr.
Dr. Damm.

Privatunterricht
in **Lateinisch, Griechisch und Französisch,** sowie Arbeitsstunden erteilt zu mäßigem Preise [6539
Dr. Lipke, Göbenstr. 14.

Karl Gieseguth,
Halle a. S., Sternstraße 5a.
Gründliche Ausbildung
kaufm. u. landw. Buchführung rc., sämtl. Contorfächern. Prospekte. Pension.

Erholungsbedürftige junge Mädchen
finden zur gleichzeitigen Erlernung des Haushalts freundl. Aufnahme.
Familien-Pension Villa Tyra
b. Stolberg i. Harz.

Alle Arten
Möbel
empfiehlt billigst
C. Hauptmann
Möbel-Fabrik,
Halle S., Kl. Ulrichstr. 36.

Das beste Geschenk
für die Hausfrau ist eine wirklich gute
Wäscherolle,
wie man sie am billigsten in der Werkstatt für Wäscherollen von
A. Landmesser,
Wörmlitzerstr. 103 bekommt.
Prospekte gratis. [6553

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Gebr. Gruneberg,

Geiststr. 41. Halle Fernspr. 2096.
Prämiiert: Gartenbau-Ausstellung Halle a. S. 1892 mit Silberner Medaille u. Ehrendiplom,
empfehlen in **15 verschiedenen Ausführungen:**

Garten- u. Balkon-Möbel.

Eisen mit Holzbelag.

Champion-Möbel
mit und ohne Nickelbeschlag.

Rohr-Möbel,
wetterfest gestrichen.

Naturholz-Möbel
aus entborkten Eichenästen.

Lehnklappstühle mit Stoffbezug,
mit und ohne Armlehne,
Feldstühle, Triumphstühle,
mit und ohne Armlehne,
Patent-Triumph-Automaten

Pflanzenkübel
in hell und antiker Eiche, Nußbaum-Farbe, mit Ring u. bronzierten Beschlägen.

Garten-Zelte, Rollschutzwände, Blumenspritzen, Zelt-Bänke.
Rasen-Mähmaschinen, Rasensprenger.

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt
für Damen- u. Herren-Garderobe, Dekorationsstoffe,
Teppiche, Gardinen, Stickereien etc.

Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Grösstes Etablissement der Provinz.
Ueber 100 Angestellte und Arbeiter. [6513

6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).
Abholen und Rückliefern kostenfrei.
Fernruf 1248 und 1252. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.

Mediziner oder Naturwissenschaftler
gesucht, welche Adressen der Herren angeben können, die **wissenschaftlich publizieren.** Angebote unter **F. C. 4172** an **Rudolf Mosse, Kassel.** [6374

Personen, die verlangt werden.

Für Rittergut bei Leipzig und bei Plauen **suche** sofort je einen tätigen **20—25jähr. allein. Verwalter** bei 400 Mk. Gehalt. Zeugn. mit Lebenslauf erbittet **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kleine Ulrichstraße 3.** [6535

Erfahrener Verwalter,
fleißig und strebsam, der sich nicht scheut, **gelegentlich** mal mit Hand anzulegen, wird zum 1. Juli **gesucht.** Selbständige Wohnung mit Mittagbrot, Feuerung rc. 720 Mk. bar. Zeugnisse über längerjährige Tätigkeit einzusenden [6455
Gutsverwaltung Möllendorf bei Mansfeld. **Köhler.**

Jüngerer Hofverwalter
für größere Rübenwirtschaft nebst Brennerei in der Prov. Sachsen zum 1. Juli **gesucht.** Zeugnisabschrift. nebst Gehaltsansprüchen unter **D. 3972** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Schmeerstr. 20, I.**

1—2 nach Zeichnung selbstständig arbeitende [6525
Lehmformer
werden von einer größeren Maschinenfabrik bei dauernder Beschäftigung **gesucht.** Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **Z. c. 400** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine jüngere [6516
Mamsell
sucht per 1. Juni oder 1. Juli **Ritterg. Ramsin,** b. Bitterfeld

---

Led. Hofmeister, in 20er Jahren **sucht** unweit Halle, **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3. Vorstellung sofort nötig.** [6534

Ich **suche** zum 15. Mai einen unverheirat., jüngeren, gewandten und zuverlässigen [6526
Diener.
Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften sind einzusenden.
von Burkersroda,
Burgheßler bei Bad Kösen a. S.

Gesucht zum 1. Juni d. Js. ein
zweiter Diener,
welcher bereits in ähnl. Stellungen tätig war und hierüber gute Empfehlungen aufweisen kann. Meldungen an [6459
Kammerherr von Wuthenau.
Rittergut Hohenthurm.

Vorzüglich gute Stellen erhalten: **Landwirtschafterinnen, Kochmamsl., Köchin. f. feines Privat bis 360 Mk., Mädch. für Küche u. Haus bis 240 Mk., Stützen, Kindergärtnerin., Kinderfrauen, Jungfern, Stubenmädch., Hausmädch. f. Güter, für sämtl. aut. Stellen hoher Lohn. Frau Marie Wantzlöben, Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.** [6317

Personen, die sich anbieten.

Tüchtige
Wirtschafts-Mamsell,
29 Jahre, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, perfekt in f. Küche, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse bald oder später **selbstständige Stellung** auf größerem Gute. Offerten unter **Z. n. 395** erbeten an die Exped. d. Ztg. [6391

Jg. Mädch., erf. in allen häusl. Arbeiten, **sucht** sof. oder 15. Mai Stellung **als Stütze** bei etw. Geb. u. Familienanschl. Offerten unter **Z. a. 398** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. [6542

Jg. Mädchen,
welches schon 1 Jahr in Stellung, **wünscht Stelle bei ält. einzel. Leuten** anzunehmen. Off. u. Z. b. **399** an die Exped. d. Ztg. [6541

Junge **Mamsell** m. gut. Zeugn. **sucht** Stelle auf Rittergut in der Nähe v. Halle a. S. durch **Frau Marie Glänzel,** Stellenvermittlerin, **Alter Markt 5.** [6538

Vermietungen.

Angerweg 5b,
2 Stuben, Kammer, Küche, Inn. Klos. usw. sofort zu **vermieten.**
Näheres **Richard-Wagnerstr. 30,** 2 Tr., links. [6387

Geldverkehr.

Feststehende **Kassengelder** mit Amortisation von
580000 Mark
à 4% habe zur
II. Stelle auf Güter
bis ⅔ **des Wertes** sofort und später **auszuleihen.** [6018
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Dessauerstraße 6b

Großes Lager in Löffeln.
Große Auswahl
Hochzeits- und Jubiläums-Geschenke
aller Arten
in **ganz neuen, aparten Mustern**
zu billigsten Preisen.
Nur gediegene, erprobte Fabrikate.
Juwelier **Tittel,**
Schmeerstraße 11.
5% in Sparmarken.

Sonnen-Schirme,
kolossf. Auswahl in apartesten Neuheiten.
Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
Leipzigerstr. 98. Telephon 2648.
Sonnen-Schirm-Bezüge in 1 Stunde. [6565

Heirat.
Geb. Landwirt, 25 Jahre, in selbständ. Stellung, **sucht** die Bekanntschaft eines hübschen, gebildet. Mädchens aus guter Fam. zwecks **Heirat** zu machen. Größ. Vermögen Bedingung. Photogr. erwünscht. Vermittler zwecklos. Off. unter **B. I. 9398** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [6521

Erich Keine
Goldschmied
Geiststrasse 65
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Hochzeits- und Patengeschenken
in **Silber** und **versilbert.**
R.-Sp.-V.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes **Töchterchen**
Maria Renata.
Tannenhof b. Lüttringhausen, den 30. April 1905.
Paul Kupfernagel, Dr. med. und Frau Dorothea geb. **Fries.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres teueren Entschlafenen sagen wir Herrn Doktor Steinkopf für seine rastlosen Bemühungen, Herrn Pastor Korb für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Kriegerverein sowie allen lieben Verwandten und Freunden, auch für die reichen Kranzspenden, allen unseren herzlichsten Dank.
Bebitz.
Die trauernde Familie Koch.

Verlobt: Frl. Luise Wedemeier mit Hrn. Kaufmann Ewald Köhne (Hohenddeleben). Frl. Antonie Djang mit Hrn. Zahnarzt Dr. phil. Paul Kretzschmar (Dresden). Frl. Erna Mette mit Hrn. Kaufmann Otto Perschmann (Dessau—London). Frl. Gertrud Mette mit Hrn. Apotheker Heinrich Heinrichs (Dessau—Kissingen).

Verehelicht: Hr. Dr. phil. Paul Meischke mit Frl. Henriette Beck (Markneukirchen—Seifhennersdorf). Hr. Oberleutnant Hans Mackensen von Astfeld mit Frl. Margarete von Dippe (Althaldensleben). Hr. Oberingenieur Max Mehnert mit Frl. Helene Rudolph (Greifswald—Hainichen b. Eilenburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gustav Wunderlich (Aschersleben). Hrn. Oberförster Max Viellers (Schleiden a. Eifel). Hrn. Hauptm. Hoffmann (Posen). Hrn. Hauptm. Groos (Tier). Hrn. Emil von Behring (Marburg a. Lahn). Hrn. Hans Foehse (Dessau). Hrn. Kurt Beck (Leipzig-Möckern). Eine Tochter: Hrn. Dr. med. Hans Cludius (Gildesheim). Hrn. Oberleutnant Curt von Poncet (Hannover).

Gestorben: Hr. Superintendent a. D. Julius Knipser (Rudolstadt). Hr. Dr. jur. Wilhelm Brehmer (Leipzig). Hr. Oberstleutnant z. D. Franz Adolf Netto (Dresden). Hr. Gasthofbesitzer Jakob Krug (Fichtelberg). Hr. Kaufmann Gustav Baasche (Magdeburg). Hr. Privatmann Albert Reinhardt (Roßlau). Herr Fabrikbesitzer Philipp Schirm (Leipzig-Plagwitz). Hr. Privatmann Heinrich Seesse (Magdeburg). Hr. Buchhalter Willy Fischer (Schaffstädt). Fr. Rosine Pechstein geb. Zieger (Leipzig-R.). Frau Johanne Göbecke geb. Jerzsen (Magdeburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 3. Mai. (Die Ernennung des Regierungs-Präsidenten) Freiherrn von der Recke in Merseburg zum Oberpräsidenten von Brandenburg soll dem Vernehmen der „Neuen politischen Korrespondenz" nach ziemlich sicher sein. — Nach Erkundigungen, die wir an maßgebender Stelle eingezogen haben, ist dort bisher von einer solchen Ernennung nichts bekannt.

J. **Löbejün**, 2. Mai. (Verschiedenes.) Seit einiger Zeit wurden dem Oekonom Funke Rübenschnitzel aus einer ihm gehörigen, von seiner Besitzung ca. 10 Minuten entfernten Grube gestohlen. Um den Dieb zu ermitteln, beschloß Funke, bei der Grube zu wachen. In der gestrigen Nacht gelang es ihm, den Dieb zu fassen; doch beinahe wäre er dabei nicht unerheblich verletzt, denn der Dieb gab, um F. fern zu halten, einen Revolverschuß ab, der glücklicher Weise sein Ziel verfehlte. Da aber auch durch den abgegebenen Schuß F. von der Verfolgung sich nicht abhalten ließ, so wurde der Dieb doch gestellt. Hierbei wurde Funke leider von dem sich zur Wehr setzenden Diebe durch einen nach dem Kopf geführten Spatenschlag am linken Arm leicht verletzt. Der Täter ist erkannt. — Das von dem „Löbejüner Porphyrwerk" hier hergestellte Gustav-Freytag-Denkmal, das seiner Zeit von einem leider noch nicht zu ermitteln gewesenen Frevler durch Abschlagen von zwei Ecken stark beschädigt wurde, ist nun soweit vollendet, daß es in den nächsten Tagen verladen werden kann. Der beschädigte Teil mußte durch einen neuen, ca. 75 Zentner schweren Stein ersetzt werden und ist aus diesem Grunde die Enthüllung des Denkmals um vier Wochen verschoben worden, da die Bearbeitung des Steines so lange in Anspruch genommen hat. Das Denkmal kommt, wie bekannt, in Wiesbaden zur Aufstellung.

— **Merseburg**, 2. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der gestrigen Versammlung wurde mitgeteilt, daß vom Regierungspräsidenten ein Schreiben eingegangen sei, in welchem derselbe seine Befriedigung ausspricht über den vom Magistrat gefaßten Beschluß betreffs Pflasterungsneuanlagen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der von der Stadtverwaltung festgesetzte Zuschlag zur Staatseinkommensteuer von 150 Proz. ist genehmigt. Vom Regierungs-Präsidenten ist ein Schreiben ergangen, in welchem um den weiteren Ausban des indirekten Steuersystems ersucht wird. Für diese Angelegenheit wird eine gemischte Kommission eingesetzt. In einer Eingabe des Hausbesitzervereins wird um Uebernahme der Reparaturkosten der Wasseruhren auf die Wasserwerkskasse gebeten, — den Antrag lehnt das Kollegium ab. Der nächste Punkt betrifft Entnahme von Zuschüssen für die Haushaltungsschule: 1462,75 Mk., die Kinderbewahranstalt der inneren Stadt 1846,67 Mk., die Kinderbewahranstalt der Altenburg 1142,85 Mk., den Knabenhort 1154,18 Mk. Die Summen werden ohne Debatte bewilligt und den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse entnommen. Desgleichen wird nachträglich noch ein Zuschuß für das Altersheim in Höhe von 7156,68 Mk., bewilligt. Endlich wird der Ausgabezugang bei dem Beitrage zur Ruhegehaltskasse der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen des Regierungsbezirks Merseburg für 1905 mit 2290 Mk. bewilligt.

≏ **Schafstädt**, 2. Mai. (Evangelischer Bund.) Der Zweigverein des E. B. der Ephorie Lauchstädt hielt vorgestern eine Wanderversammlung im Schützenhaussaale hierselbst ab. Die Versammlung war von etwa 50 Personen besucht. Der Vorsitzende des Z.-V., Herr Pastor Leuschner-Neukirchen, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten; er betonte insbesondere die Notwendigkeit und den Zweck des Bundes. Dann nahm Herr Pastor Kraft-Oechlitz das Wort zu einem packenden Vortrage über die Los-von-Rom-Bewegung. Zuletzt sprach Herr Pastor Hilpert-Niederklobicau; er bedauerte, daß die Versammlung nicht besser besucht sei und bat um regeres Interesse und Werbung für den Verein. Es traten zwölf neue Mitglieder bei.

O. **Eisleben**, 2. Mai. (Leichenfund.) Arbeiterfrauen bemerkten gestern gegen 4 Uhr nachmittags im Teiche bei Etzdorf eine männliche Leiche. Durch die Polizeibehörde wurde festgestellt, daß die Leiche die des 15jährigen Bäckerlehrlings Richard Krahl aus Teutschenthal war. Derselbe war immer kränklich, hatte vor etwa sieben Wochen die Wohnung seiner Eltern verlassen und war bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt. Die Leiche, in welcher die Eltern ihren Sohn sofort wieder erkannten, hatte bereits sechs Wochen im Wasser gelegen.

z. **Artern**, 2. Mai. (Gewerkschaftsbahn. — Schillerfeier. — Mittelschule.) Die 15 Kilometer lange Eisenbahn der in Liquidation befindlichen Gewerkschaft „Kyffhäuser" hierselbst ist den interessierenden Gemeinden zum Ankauf angeboten worden. Unter der Leitung des Herrn Landrats zu Sangerhausen fand heute im „Goldenen Hirsch" hierselbst eine Interessenten-Versammlung statt, in welcher man sich dahin aussprach, daß die Frage der Erwerbung der Bahn nur diskutabel sei, wenn eine Weiterführung nach Kelbra-Berga zum Anschlusse an die Staatsbahn Halle-Kassel angängig erscheine und die Bahn als Vollbahn hergestellt werde. Es wurde ein Komitee gewählt, welches sich weiter mit der Sache beschäftigen und zunächst feststellen soll, welche Kosten die Ausarbeitung eines Projektes verursachen werde. Wenn sich der geplante Bahnbau verwirklichte, würde der Besuch des Kyffhäuserdenkmales sehr erleichtert werden, denn die Bahn würde das Kyffhäusergebirge in nächster Nähe berühren. — Zur Schillerfeier am 9. Mai bewilligten die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung einen Beitrag von 100 Mk. aus der Stadtkasse. — Die vom Magistrat beantragte Errichtung einer Mittelschule verursacht den Stadtverordneten große Kopfschmerzen. Schon dreimal hat das Kollegium die Sache beraten, aber immer ist es zu keinem endgültigen Beschlusse gelangt. Gestern wurde die Angelegenheit nach mehrstündiger Verhandlung abermals vertagt, um noch zwei Sachverständige zu hören. Es handelt sich in der Hauptsache darum, ob es möglich ist, ohne daß die eine oder andere Schule leidet, die höhere Privat-Knabenschule an die Mittelschule anzugliedern.

♃ **Wittenberg**, 2. Mai. (Vom Schlachthause. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung.) Man hat ziemlich allgemein angenommen, daß mit der Ablehnung der vom Magistrat geforderten Anleihe von 400 000 Mk. zum Bau des Schlachthauses auch der Bau selbst abgelehnt worden ist. Das ist aber keineswegs der Fall. Der Bau des Schlachthauses, zu dem das Projekt seit 15 Jahren schwebt, ist bereits 1893 von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden, die auch im Jahre 1901 die Bausumme von 400 000 Mk. bewilligte, welche von der Regierung genehmigt wurde. Die Verfügung der Regierung schrieb aber den Beginn des Baues bei Verlust der Genehmigung vor und da die gestellte Frist bald abgelaufen war, wollte der Magistrat den Bau beginnen und beantragte deshalb, nicht die Bewilligung der Bausumme — diese war ja bereits bewilligt — sondern die Beschaffung derselben durch eine Anleihe; und dieser Antrag ist von der Versammlung abgelehnt worden. Der Effekt der Ablehnung ist einfach der, daß der Magistrat von der Regierung die Verlängerung der Baufrist erbittet und dann bei den Stadtverordneten eine günstigere Stimmung für den Anleihe-Antrag abwartet. Das Schlachthaus, für dessen Vorarbeiten bereits etwa 10 000 Mk. ausgegeben wurden, bleibt uns also sicher. — In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde ein Antrag aus der Versammlung gestellt, die Kanalisation der Stadt zu beschleunigen und dazu eine Anleihe von ein bis zwei Millionen aufzunehmen. Der Bürgermeister Dr. Schirmer wies dagegen aktenmäßig nach, daß sich die Vorarbeiten zur Kanalisation nicht mehr als geschehen beschleunigen lassen und daß demnach der Anleiheantrag verfrüht ist. — Die Versammlung bewilligte 2000 Mk. zur provisorischen Verbesserung der noch nicht ausgebauten neuen Straßen durch Schlacken- und Kiesaufschüttung, wie in der Sternstraße. Sie bewilligte ferner 200 Mk. für Bücher, die am Todestage Schillers an Schüler der Bürgerschule verteilt werden sollen. Schließlich wurde beschlossen, daß die Pacht für städtische Obstnutzungen künftig vor Erteilung des Zuschlages bezahlt werden muß. Der Beschluß ist durch die Handlungsweise eines vorjährigen Pächters herbeigeführt worden, der die Pachtzahlung so lange hinzog, bis das Obst und das Geld dafür alle waren und der sich dann als zahlungsunfähig erklärte.

⊙ **Mühlberg a. E.**, 2. Mai. (Eine rote Flagge) war hier in der Nacht zum 1. Mai auf der Spitze eines hohen Mastes der elektrischen Lichtleitung angebracht worden. Dieselbe wurde früh von der Polizei wieder entfernt.

— **Annaburg**, 2. Mai. (Zu dem Schadenfeuer im nahen Bethau) ist noch mitzuteilen, daß die Besitzer nur niedrig versichert haben. Ueber die Entstehungsursache verlautet nicht bestimmtes.

-ll- **Staßfurt**, 2. Mai. (Unfall.) Auf dem Salzbergwerke „Neu-Staßfurt" verunglückte in der gestrigen Frühschicht der Bergmann Thomas M. aus Löderburg. Derselbe erlitt einen komplizierten Knöchelbruch und mußte dem Krankenhause „Bergmannstrost" in Halle zugeführt werden.

— **Werben a. E.** (Kreis Osterburg), 2. Mai. (Im Streit erschlagen.) Gestern abend geriet nach dem „A. J.-B." der Mühlen- und Bäckereibesitzer Gehrke bei Uebernahme des Mühleninventars mit seinem Pächter Bethke in Streit, in dessen Verlauf Gehrke den Bethke mit einem Kammholz so heftig über den Kopf schlug, daß letzterer nach einigen Stunden starb.

-ll- **Pr.-Börnecke**, 2. Mai. (Genickstarre.) Der am 30. März von hier gemeldete Todesfall an Genickstarre ist nicht der einzige, denn außerdem sind jetzt noch 2 Erkrankungsfälle an Genickstarre vorgekommen.

— **Güsten**, 2. Mai. (Genickstarre.) Der Sohn des Portiers in der Rotheschen Fabrik liegt seit einigen Tagen schwerkrank darnieder. Wie jetzt ärztlicherseits festgestellt ist, liegen alle Anzeichen der Genickstarre vor. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden,

W. **Altenburg**, 2. Mai. (Ausstand.) Die hiesigen Glasergesellen sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen Lohnerhöhung, Verkürzung der Arbeitszeit und Abschaffung der Akkordarbeit.

W. **Meiningen**, 2. Mai. (Rettungsmedaille.) Der Herzog hat dem Schreinermeister Kuno Leonhardt hier in Anerkennung der mit Mut und Entschlossenheit sowie mit eigener Lebensgefahr erfolgten Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens die Lebensrettungsmedaille verliehen.

⊙ **Eisenach**, 2. Mai. (Der 2. deutsche Motorradfahrertag), welcher unter dem Protektorate des Großherzogs Wilhelm Ernst vom 31. Mai bis 3. Juni in Eisenach abgehalten wird, bringt am 1. Juni vormittags eine Tagung im „Fürstenhof". Am 2. Juni, morgens 3 Uhr beginnt die Abfahrt für die Zuverlässigkeitsfahrt Eisenach-Berlin-Eisenach, deren Teilnehmer am 3. Juni von früh 9 Uhr ab beim „Lindenhof" in Eisenach erwartet werden. An die Tagung schließen sich Fahrten in den Thüringer Wald.

W. **Schmöln** (S.-A.), 2. Mai. (Ueberfahren.) Auf der Haltestelle Dennheritz geriet der 74 jährige Privatier Friedrich Engelmann unter einen Zug, der ihm beide Beine abfuhr. Der alte Mann wolte noch aussteigen, als sich der Zug schon wieder in Bewegung gesetzt hatte. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen inzwischen erlegen.

W. **Kahla**, 2. Mai. (Von einem Radler überfahren.) Im nahen Großeutersdorf ist gestern nachmittag das dreijährige Töchterchen des Handelsmannes Weber von einem hiesigen Radfahrer überfahren worden. Das Kind trug erhebliche Verletzungen davon, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Den Eltern des Kindes ist es gelungen, den Radfahrer zu ermitteln.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zu Nr. 207 der „Halleschen Zeitung".

Halle a. S., den 4. Mai 1905.

Bekanntmachung.

Im Saalkreise ist an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Louis Hensel **zu Radewell der Lehrer Arthur Paech** daselbst **zum Standesbeamten** für den Standesamtsbezirk Radewell **bestellt** worden.

Magdeburg, den 18. April 1905.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
von Boetticher. [6543

Bekanntmachung.

Im Saalkreise ist an Stelle des Polizeikommissars a. D. Marold **zu Wallwitz der Hausbesitzer und Rentier Otto Schober** daselbst **zum Standesbeamten** für den Standesamtsbezirk Petersberg **bestellt** worden.

Magdeburg, den 12. April 1905.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
In Vertretung: Dalen. [6544

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die **Herstellung einer geologischen Karte** vom Königreich Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind der Bezirksgeologe Dr. Weißermel und der Geologe Dr. Siegert, beide von hier, beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreiseingesessenen die Genannten bei ihren Arbeiten unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis zu setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Halle a. S., den 29. April 1905.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 4472. **von Krosigk.** [6545

Bekanntmachung.

Im Monat April sind zu Gemeindebeamten gewählt bezw. wiedergewählt und als solche von mir bestätigt worden:

a) als Gemeindevorsteher:

Gutsbesitzer Richard Hubbe in Kaltenmark,
Kossat Eduard Brode in Krosigk,
Landwirt Albert Schmeißer in Merbitz;

b) als Schöffen:

Hermann Germershausen in Krosigk,
Domänenpächter Beyse in Petersberg,
Gutsbesitzer Friedrich Schultz in Lettin;

c) als Ortssteuererheber:

Tischlermeister Mödig in Nehlitz,
Barbier Friedrich Leibner in Ostendorf;

d) als Dorfgerichtsschreiber:

Buchhalter E. Woth in Büschdorf;

e) als Nachtwächter:

Arbeiter Gustav Anderson in Beesedau,
Invalide Friedrich Ziegler in Canena,
Häusler Karl Schönau in Lettewitz.

Halle a. S., den 2. Mai 1905.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Krosigk. [6549

Bekanntmachung.

Saatenstand um die Mitte des Monats **April 1905** im Kreise: Saalkreis. Begutachtungs-Ziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Reg.-Bezirk Merseburg	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	2	3	4	5	1/2	2/3	3/4	4/5
Winterweizen	2,6	2,3	—	9	6	1	—	—	2	—	—
Sommerweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterspelz	2,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterroggen	2,5	2,1	—	10	2	—	—	1	4	1	—
Sommerroggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommergerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Klee	3,2	2,9	—	3	7	5	—	—	1	3	—
Luzerne	2,8	2,5	—	6	7	2	—	—	1	1	—
Bewässerungs-Wiesen	2,5	2,6	—	1	—	—	—	—	—	1	—
Andere Wiesen	3,0	2,7	—	3	10	1	—	—	—	1	—

Königliches Statistisches Bureau.
Blenck. [6547

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 122 W.-O. ist durch Beschluß der verstärkten Ersatzkommission für den Saalkreis der Besitzersohn **Friedrich Jentsch** aus **Kleinkugel** im Saalkreise für das Mobilmachungsjahr 1905/1906 **hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr 1. Aufgebots zurückgestellt.**

Halle a. S., den 18. April 1905.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission für den Saalkreis.
Königliche Landrat.
Nr. 4223. **von Krosigk.** [6548

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises werden hierdurch vorläufig benachrichtigt, daß nach dem Kreistagsbeschlusse vom 29. März ds. Js. an **Kreissteuern im Saalkreise für das Rechnungsjahr 1905** nur noch **45%** der veranlagten Einkommen-, Gemeinde-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern in vierteljährlichen Teilbeträgen erhoben werden. Die einzelnen Ausschreiben werden in den nächsten Tagen zur Absendung gelangen.

Halle a. S., den 1. Mai 1905.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 1718. **von Krosigk.** [6550

Bekanntmachung.

Gemäß § 125 der Kreisordnung und gemäß § 24 der Geschäftsordnung für den Kreistag des Saalkreises vom 3. Dezember 1873 wird hiermit zur Kenntnis der Kreiseingesessenen gebracht, daß **auf dem Kreistage am 29. März ds. Js. folgende Beschlüsse gefaßt** worden sind:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0009

Pferde-Verkauf.

Ein des Futters unwertes kgl. **Dienstpferd** wird morgen, den 4. Mai 1905, vormittags 11 Uhr in der Artillerie-Kaserne öffentlich meistbietend verkauft. [6519

Halle a. S., den 3. Mai 1905.

I. Abt. des Mansf. Feld-Art.-Rgt. 75.

Pachtung gesucht.

Landwirt, 25 J. alt, **sucht** 200 Mrg. Acker unt. Pfluge **zu pachten**. Selbst-Refl. wollen Off. u. **U. c. 9392** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**, senden [6522

Landgut, 86 ha groß, 232 Morg. Land, 28 Morg. Wiesen, 84 Morg. Wald, in Thüringen nahe Bahn u. Stadt gelegen, mit allem Inventar für **165 000 Mk. zu verkaufen bei 40—60 000 Mk. Anzahl.**, oder auf 12 Jahre **zu verpachten**. Pachtpreis **4200 Mk.**, Kaution **4000 Mk.** Inventarübernahme nach Taxe 22—25 000 Mk. Bei Anfragen Rückporto erbeten. Off. unter „Mustergut" an **Rudolf Mosse, Erfurt**, erb. [6532

Gutsverkauf,

80 Morgen; 50 Acker, 20 Wiese, 10 Morg. Wald. Drei massive Gebäude mit 8 Zimmern u. vollständ. Inventar, zur Geflügelzucht sehr geeignet, da viel Platz vorhanden. Garten mit 80 Obstbäumen.

N. Kröllstr. 38, **Görlitz, Mauermann**, III. Etage.

Herrschaftl. Eckgrundstück

in vorzügl. Lage mit großem Mietsüberschuß, geteilte Etagen, für 90 000 Mk. bei 20—25 000 Mk. Anzahl. **zu verk.** Gute Kapitalanlage. Gefl. Off. u. **U. h. 9395** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

6-8 HP. Wolf'sche Lokomobile,

station., 6 Atm., billig zu verk. Anfr. unter **Z. A. 350** an die Expedition dieser Zeitung. [6393

Ein noch gut erhaltener

Glaslandauer

preiswert zu verkaufen.

Paul Köhler, Schmiedemeister, Apolda. [6515

Prima Dachsteine

(Handarbeit) für Dachdecker und Ofensetzer liefert frei Bahnhof Raguhn [6458

Ziegelei Priorau bei **Raguhn** in Anhalt.

Durch Eintreffen eines zweiten Transportes stehen von **morgen** ab **zirka**

30 Stück prima neumilchende und hochtragende, sowie einige sehr gute

Zug-Kühe

unter kulanten Bedingungen und in allen Preislagen bei mir **zum Verkauf.** [6558

Fritz Burgmann, Halle S.-Diemitz,

Viehhandlung, Berlinerstrasse 6.

NB. Durch **allwöchentliche Ergänzung** meines **fortwährenden Bestandes** habe ich stets **gutes Vieh** zum **Verkauf stehen.** Auf Wunsch nehme ich auch **jeden Posten Fettvieh** ab.

D. O.

Telephon 1141.

Rittergutsverpachtung.

Rittergut Hirschfeld bei **Rossen, Bezirk Dresden**, ca. 500 Acker groß, ist vom 1. Juli 1906 ab pachtfrei. Reflektanten wollen sich an Rechtsanwalt **Dr. Wauer, Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 3, I.** wenden. [6497

Landauer, **Jagdwagen**, **Break** u. 1 halbverdeckter, sehr gut erhalten, **verk. bill. Fleischerstr. 7.**

Bohnen-Anbau.

Ich habe noch **Buschbohnen**, auch in kleineren Partien von 2 Morgen an, zum Anbau zu vergeben und bitte ich Gutsbesitzer, welche hierauf reflektieren, sich mit mir in Verbindung zu setzen. [6373

Carl Robra, Samengroßhandlung, Aschersleben.

Villengrundstück

am Kirchtor Nr. 3, in schönster Lage des Saaletals und in vornehmer Nachbarschaft, 11 979 qm gross, ist ganz oder geteilt **zu verkaufen.** Reflektanten erfahren Näheres im Bureau der Rechtsanwälte

6502] **Dr. Keil u. v. Köller.**

300 Ztr. Speisekartoffeln, Magnum bonum, hat abzugeben [6562

M. Knauer, Schwoitsch b. Gröbers.

Ostpreußen,

sofort verkäuflich 3 sehr preiswerte u. rentable Güter von 540, 780 u. 1200 Mrg., ca. 6 km vom Bahnhof, Nähe von Königsberg, dorthin Absatz aller Produkte. Jedes Gut eine in jeder Beziehung selbständige Wirtschaft. Überall gute meist massive Gebäude mit herrschaftlichen, komfortablen Wohnhäusern an schönen Gärten. Starkes lebendes und totes Inventar, bedeutende Viehzucht. Acker bei allen Gütern meist Weizenboden, zum großen Teil drainiert. Ebenso bei jedem Gute sehr viel Meliorationswiesen. Älterer Wald mit bedeutenden Torfstichen. Gutstehende Wintersaaten auf jedem Gute. Preise ca. 60facher Grundsteuer-Reinertrag. Anzahlung 30, 40 und 65000 Mk. erforderlich. Offerten u. **H. 402** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 5682]

Stammschäferei Salzfurth

bei **Capelle**, Provinz Sachsen. Telegraph, Telephon u. Staatsbahn: Raguhn in Anhalt 6 Kilometer, zwischen Bitterfeld-Dessau.

Verkauf der Jährlinge

meiner **Vollblutherden hat begonnen.** Es stehen zur Verfügung **Oxfordshiredown- und Merinofleischschafböcke.** Die Herden stehen unter Leitung des Zuchtdirektors Herrn **R. Behmer** in **Charlottenburg, Grolmannstraße 37.** [5095

Osterland.

Brausefeder No. 112 mit abgerundeter Spitze,

112 BRAUSE & Co ISERLOHN.

berühmte Büroseder. Preis d. Grs. 2.— Mk. [6494

Ueberall vorrätig, wo nicht, direkt und portofrei ab Fabrik.

Laden und Souterrain

mit kompletter Einrichtung und Zentralheizung sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. [6504

Gr. Steinstr. 74. Carl Steckner, Halle a. S.

Beabsichtige mein in dem großen, industriereichen Orte Radewell b. Halle a. S. gelegen. **Grundstück**, besteh. in schönem massiven Wohnhaus nebst massivem Lagerraume und ca. 2 Morg. daranliegendem Garten, welcher sich sehr gut **zu Baustellen eignet, zu verkaufen.** In demselben wird seit 6 Jahren ein Fouragegeschäft betrieben. Dasselbe bietet jedermann gute Lebensstellung, Fachkenntnisse nicht erforderlich.

6505] **H. Langrock, Radewell.**

Von Montag, den 8. Mai empfehlen wir wieder eine große Auswahl erstklassiger

Belgischer (Lütticher) Spannpferde.

A. Schwabe Söhne,

Eisleben. — Telephon 75.

Zu verkaufen.

Rappwallach,

gutes, sicheres Reitpferd, auch einu. zweisp. gefahren. Näh. Auskunft erteilt [6540

Klepp, Lessingstraße 30, I.

Ein gutes schweres belgisches

Arbeitspferd

ist zu **verkaufen** [6559

Franckestraße 17.

Ein schöner **Bernhardiner,**

2 Jahre, sofort zu **verkaufen.** Zu erfragen [6556

Bernburgerstraße 29, I.

60 Stück Merzschafe

(Rambouillet), verkauft

Schrader, Freigut Hergisdorf bei Eisleben.

Rübensamen.

40 Morgen gelbe Eckendorfer zu vergeben. Nähere Auskunft unter **Z. t. 394** durch die Expedition dieser Zeitung. [6389

Schiebekisten. Gr. Märkerstr. 23.

Siebe jeder Art Gr. Märkerstr. 23.

Holst. Molk.-Tafel-Butter, feinst. fr. pasteurisiert. Ware, vers. täglich in Postkolli 9 Pfd. netto 11.50 Mk. frei pr. Nachnahme [6498

Br. Bahnsen, Ottensen, Holst. gegr. 1882.

Aeltere Makulatur

für **Maler und Tapezierer** geeignet, hat **billig abzugeben**

Buchdruckerei Otto Thiele, Gr. Brauhausstraße 30.

1. Der in Einnahme und Ausgabe mit 402 000 Mark abschließende Haushaltsvoranschlag der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1905 wurde angenommen.
2. In die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1906 wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt.
3. Die Wahl von Schiedsmännern für die Bezirke Trebnitz, Dieskau, Niemberg und Lettin wurde vollzogen.
4. Die Mitteilung des Kreisausschusses von der Uebernahme der Unterhaltungskosten für mehrere, dem Kreise angehörige unvermögende Geisteskranke und Taubstumme wurde entgegengenommen.
5. Ueber die Umgemeindung mehrerer Parzellen zwischen dem Gemeindebezirke und dem Gutsbezirke Wettin wurde ein Gutachten abgegeben.

Halle a. S., den 26. April 1905.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 1625. **von Krosigk.** [6549

Bekanntmachung.

Die Firma **Huth u. Richter** in **Wörmlitz** beabsichtigt eine **Veränderung der Anstalt** zur Destillation von Erdöl sowie zur Gewinnung von Schmieröl und zur Verarbeitung von Teer **vorzunehmen.**

Dieses Vorhaben wird gemäß §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und Nr. 18 bis 20 der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in meinem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Sonnabend, den 20. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 1. Mai 1905.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 1260 K.-A. **von Krosigk.** (6552

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 1895) wird hierdurch mit Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Saalkreises folgendes angeordnet:

§ 1.

Der **Transport menschlicher Exkremente** aus Ortschaften innerhalb oder außerhalb des Saalkreises nach anderen innerhalb des Saalkreises gelegenen Ortschaften ist nur in luftdicht verschlossenen, völlig undurchlässigen Behältern gestattet, sodaß weder ein Durchsickern noch ein Herabfallen des zu transportierenden Stoffes möglich ist.

§ 2.

Die Entleerung dieser Behälter und **die Anlage sogenannter Komposthaufen**, zu denen menschliche Exkremente mit verwendet werden, darf nur an solchen Stellen erfolgen, welche von öffentlichen Wegen mindestens 100 Meter, von Brunnen und bewohnten Gebäuden mindestens 300 Meter entfernt sind.

§ 3.

Gefäße, welche zum Transport der bezeichneten Stoffe verwendet werden, sind sofort nach dem jedesmaligen Gebrauche gründlich zu reinigen.

§ 4.

Der Inhalt dieser Gefäße ist unmittelbar nach Entleerung derselben mit einer mindestens 6 Zentimeter starken Erdschicht zu bedecken.

§ 5.

Aus Ortschaften, in welchen die Cholera oder eine andere Epidemie aufgetreten ist, deren Verbreitung durch menschliche Exkremente befördert werden kann, darf die Ausfuhr dieser Stoffe nur auf Grund einer von der Ortspolizeibehörde auszustellenden Bescheinigung erfolgen, wonach eine genügende Desinfektion der Exkremente stattgefunden hat.

§ 6.

Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 7.

Die Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Halle a. S., den 31. August 1892.

Der kommissarische Landrat des Saalkreises.

gez. **von Werder,**

Nr. 5153. Königlicher Regierungsrat.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch ausdrücklich in Erinnerung gebracht.

Halle a. S., den 2. Mai 1905.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

von Krosigk.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 4. Mai 1905, nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Annahme eines Legats für Instandhaltung eines Erbbegräbnisses und eines Legats zur Verwendung für Armenzwecke. 2. Mittelbewilligung für Abgabe sterilisierter Kindermilch zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. 3. Verwendung der Sparkassen-Ueberschüsse aus dem Jahre 1904. 4. Bewilligung von Ehrengeschenken an zwei städtische Beamte zum 25jährigen Dienstjubiläum. 5. Genehmigung des Entwurfs zum Neubau einer Oberrealschule. 6. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Paketbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Pakete ohne Wertangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Pakete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Kaiserliches Postamt 2. Schulze.

Aufgebot.

Die unverehelichte **Ida Elsa Saalheim** aus **Großzschepa** bei Wurzen, eingetragene Eigentümerin des im Grundbuche von Nauendorf Band IV Blatt Nr. 94 verzeichneten Grundbesitzes, hat das Aufgebot der verloren gegangenen Hypothekenbriefe vom 19. April und 30. September 1873 über die auf dem Grundbuchblatt von Nauendorf Band IV Blatt Nr. 94 Abt. III unter Nr. 2 und 3 für den Seilermeister **Christoph Schnauke** zu **Löbejün** eingetragenen, zu 5% seit dem 25. März und 1. Oktober 1873 verzinslichen Darlehnsforderungen von 350 und 150 Talern beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 25. August 1905, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird. [6529

Löbejün, den 27. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von Altpapieren.

Die ausgesonderten Altpapiere sollen teils zum Einstampfen, teils zur freien Verwendung verkauft werden.

Angebote sind unter Benutzung der von unserem Zentralbureau gegen 30 Pfennig in bar (nicht in Briefmarken) zu beziehenden Bedingungen bis zum 10. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr an unser Rechnungsbureau hier, Bahnhofstr. 23, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Altpapier"

einzureichen.

Wegen der Eigenartigkeit der Bereithaltung und Verladeweise der Altpapiere wird noch besonders auf die Bedingungen, § 3—5, hingewiesen. Ferner wird besonders hervorgehoben, daß der Käufer ungefähr 20 000 kg Korbpapier vor der Abfuhr auf eigene Kosten zu sacken hat, und daß er während der ungefähr 3 Wochen währenden Abnahme jederzeit hier anwesend sein muß.

Die Oeffnung der Angebote findet am 10. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr in unserem Rechnungsbureau statt. [6255

Erfurt, den 20. April 1905.

Königliche Eisenbahndirektion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190505041-16/fragment/page=0010